

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Fertteil 26 Pf. / Vereinskalendar (im Fertteil) je mm 10 Pf. / Wäber- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebäude 26 Pf. / Fernsprecher: Sammelnummer 52641 / Drabianschrift: Anzeiger Bern.

34. Jahrgang

Daladiers Hotel in Flammen

Maricille, 28. Okt. Ministerpräsident Dolabier, Kammerpräsident Hertzig, Innenminister Carrau und die meisten Mitglieder des Büros der Radikalsocialen Partei kamen am Nachmittage in der Mariceller Briefur zusammen und beschloßen, den Politischen Ausschuss heut heute abend einzuberufen. Man glaubt, daß dieser am Samstagvormittag dem Kongress vorzulegen wird, infolge des Großfeuers, das die Stadt betroffen hat, das Schlußbankett am Sonntag ausfallen zu lassen und unmittelbar nach Annahme der Schlußerklärung den Partei-

Notizen

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat Generalmajor Lohr zur Erledigung wichtiger Aufgaben in der Luftwaffe wieder in das Reichsluftfahrtministerium berufen. Er scheidet damit aus dem Reichswirtschaftsministerium aus.

Die Londoner Presse rechnet auf Grund der Berichte aus Rom über die Unterredung des italienischen Außenministers mit dem britischen Botschafter am Donnerstag damit, daß die britische Regierung mit der Ratifizierung des italienisch-englischen Paktess einverstanden sei und daß die Ratifizierung nach einer vorherigen Aussprache im Unterhaus Mitte November erfolgen werde.

Der bisherige französische Botschafter in Moskau, Coultandre, ist Freitag von Moskau abgereist. Er wird sich zunächst für einige Tage nach Paris begeben, um von dort aus in Kürze seinen neuen Posten in Berlin anzutreten.

Der bisherige japanische Botschafter in Berlin, Graf Iwakura, ist Freitag von Berlin abgereist. Er wird sich zunächst für einige Tage nach Tokio begeben, um von dort aus in Kürze seinen neuen Posten in Berlin anzutreten.

Nach einer Verordnung im Reichsgesetzblatt ist nunmehr auch die gesamte deutsche Postengeldgebung im Sudetengau eingeführt worden.

„Nicht reden, sondern arbeiten“

Freitag, 28. Okt. Ministerpräsident General Göring hielt am Freitag über den fünftägigen Rundfunk anlässlich des 28. Oktober eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, die Regierung bereite eine Änderung der öffentlichen Rechte der Republik vor, die die ruhige Entwicklung des Staates garantieren werde. Die Regierung sei sich bewußt, daß das öffentliche Leben in der neuen Republik auf einer neuen Grundlage aufgebaut werden müsse. Diese Veränderungen könnten jedoch ohne persönliche Reibereien und Angriffe vor sich gehen. Die Tischen müßten weiter in ruhiger Ordnung der Staat aufbauen. Wenn die Regierung ihre überaus schwere Aufgabe erfüllen soll, so habe die ganze Bevölkerung die Pflicht, sie darin zu unterstützen. Jeder habe auf seinem besonderen Posten seine Pflicht zu erfüllen. Nicht der, der redet, sondern der, der arbeitet, werde seinem Volke einen Dienst erweisen. Das tschechische Volk werde keine Rachege danken hegen. Auch dürfe es keine Sendung nicht in der Verfolgung unerbittlicher Ideale suchen. In der Politik müsse man jetzt zur Zusammenarbeit gelangen. Und nur ein hartes und einiges Volk könne mit den Nachbarn zusammenarbeiten.

Alle politischen Parteien in der Karpatho-Ukraine verboten

Ujhorod, 28. Okt. Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat eine Verordnung herausgegeben, nach der die Tätigkeit der politischen Parteien und ihrer Gliederungen in der Karpatho-Ukraine mit sofortiger Wirkung eingestellt wird. Die Sicherheitsbehörden wurden angewiesen, das schriftliche Material und das Eigentum der Parteien sicherzustellen und ihre Räumlichkeiten zu versiegeln.

Schmährede für Pierre Cot

Paris, 28. Okt. Im Verlaufe der Nachmittags-Sitzung der radikalistischen Kongresskommission hat es zu einem Zwischenfall, als der ehemalige Luftfahrtminister Pierre Cot auf die Tribüne kletterte und dabei mit Schmähreden empfangen wurde. Pierre Cot verurteilte, seine viel kritisierte Luftfahrtspolitik zu rechtfertigen und seine angeblichen Erfolge in der Luftfahrt des Landes herauszustellen.

Am weiteren Verlauf der Sitzung hatte sich der Berichterstatter für die Landesverteidigung, Pierre Lucas, dafür ein, in Frankreich eine starke Armee zu halten und alle seine Möglichkeiten im Hinblick auf die Organisation, was besonders den Flugzeugbau betreffe. So empfahl der Berichterstatter die Verringerung der Löhne auf das notwendige Maß. Er legte sich ferner für die Schaffung neuer Flugzeugfabriken und Modernisierung der Versuchsanstalten ein. Um 15.30 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und auf Freitagvormittag vertagt.

Nach dem Schluß der Sitzung hatte sich eine Menschenmenge vor dem Hotel Daladier angesammelt, um den Ministerpräsidenten beim Erscheinen mit begeisterten Ovationen zu empfangen. Daladier mußte mehrmals auf dem Balkon des Gebäudes erscheinen.

Auch Ungarn sammelt Abfälle

Budapest, 28. Okt. Versuchsweise wird demnächst auch in einigen ungarischen Schulen mit der Sammlung von Abfallstoffen begonnen werden. Sollte diese Aktion von Erfolg begleitet sein, wird an alle Schulen des Landes der Sammelbefehl ergehen.

Die Frau im Spiel

Roman von HANS PETER STOLP
Ungarisch-Rechtschreibung: Romanverlag GRISSER-Pastor

12. Fortsetzung Viertes Kapitel

Bunny kommt nach Chicago.
Es ist, das sei nebenbei bemerkt, nicht das erste Mal, daß er ein Säuglingsheim besucht. Er erinnert sich noch mit Schrecken an die Zeit, da er in Philadelphia das Säuglingsheim besuchte und darüber einen Bericht schreiben mußte.

Und als er jetzt das Säuglingsheim betritt, da tut er es mit einem schweren Seufzer.
Er kommt zunächst nach dem Empfangszimmer und steht sich einer mit Intelligenzbrille bewaffneten, entzückenden jungen Dame gegenüber. Sie ist wirklich so hübsch, daß er im Augenblick um die rechten Worte verlegen ist.

Das junge Mädchen steht es, und was tut ein junges Mädchen in so einer Situation? Es freut sich und lächelt, und das tut Carla Harder auch so, worauf sich Bunny verflüchtigt, auch zu lächeln.
„Sie wünschen?“ fragte Carla schließlich freundlich. Darumhin stellte sich Bunny vor und Carla Harder erhob sich lächelnd.

„Ja“, sagte sie begeistert, „Sie sind der angekündigte Reporter aus New York, der einen Artikel über unser Säuglingsheim schreiben will. Wir haben Sie schon erwartet.“

„Vermutlich habe ich geahnt, daß ich in Ihrem Empfangszimmer auf eine so reizende junge Dame stoße“, sagte Bunny liebenswürdig.

„Macht man in New York auch Komplimente, Mister.“
Bunny holt tief Luft. „Ich habe Sie schon erwartet.“
„Aber gewiß, Mister Bunny.“ Ich bin Carla Harder, Empfangsbedame des Säuglingsheims.

„Auch ehrenamtlich?“ fragte er.
„Nein, ich bin nicht so gut. Ich muß mein Geld verdienen, damit ich leben kann, und so habe ich diesen Posten bekommen.“

„Aha! Wie gefällt es Ihnen hier?“
„Aha, unsere Kinderchen sind reizend

„Führer und Gefolgschaft in Treue verschworen“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor den Arbeitern der AEG über die Linien nationalsozialistischer Staats- und Volksführung

Berlin, 28. Okt. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitagvormittag in der überfüllten großen Betriebskondition der AEG vor weit über 7000 Gefolgschaftsmitgliedern des Kabelwerkes eine mehr als einstündige, mit begeisterten Beifallsstürmen aufgenommene Rede, in der er die großen Linien nationalsozialistischer Staats- und Volksführung durch aufschlußreiche Darlegungen umriss.

Dr. Goebbels sprach zu Anfang von der selbstverständlichen Pflicht einer verantwortungsbewußten Staatsführung, zu den vorhandenen geistigen und materiellen Ressourcen des Volkstums nach Möglichkeit neue hinzu zufügen, zum mindesten aber den Nachfolgern im Amt ebenso viel an zukunftsichernden Werten zu hinterlassen, wie sie selbst vorgefunden haben. Es habe angefallen, die bei der Machtübernahme vorgefundenen Zustände einer völligen Umformung des öffentlichen Lebens in Deutschland bedurft, um eine Beseitigung des Übels in seinen tiefsten Ursachen zu erreichen.

Eingehend legte Dr. Goebbels vor der gespannt lauschenden Gefolgschaft der AEG dar, daß die Regierung auch auf unpopuläre Maßnahmen nicht verzichtet habe, in der Korruption, daß sich die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmen in jedem Falle erweisen würde.

Mit allem Nachdruck betonte Gauleiter Dr. Goebbels, daß die Fragen, die in Jahrhunderten der deutschen Geschichte ungelöst geblieben sind, nur dann mit Erfolg angepackt werden konnten, wenn sich in Deutschland Führer und Gefolgschaft in Uebereinstimmung befanden.

„Kein Wunder ist geblieben, kein unerbittliches Glück wurde der deutschen Nation zuteil“, stellte Dr. Goebbels unter klärenden Zustimmung fest, „sondern der Führer konnte die entscheidenden Fragen lösen, weil er sich stets der Mittels- und Gefolgschaft des deutschen Volkes bedienen konnte.“ Stürmische Zustimmung der Tausende unterbrach die Feststellung des Gauleiters, daß eine wahre Staatsführung stets fester Vertrauen besitzt, daß das Volk in unerbittlicher Treue zu ihr steht, auch wenn es im Augenblick ihre Maßnahmen nicht im einzelnen begreifen kann.

In einer überzeugenden Gegenüberstellung zeigte Dr. Goebbels die Unmöglichkeit, die in der Geschichte einzig dastehenden Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung in der innenpolitischen Zersplittertheit von 1932 zu erringen. „Das habe ich heute grandios geändert. „Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

Feier des Marsches auf Rom

Mussolini sprach zu den aufmarschierten Schwarzhemden

Rom, 28. Okt. In ganz Italien ist der 16. Jahrestag des weltgeschichtlichen Marsches auf Rom, mit dem der Faschismus seine neue Zeitrechnung begann, unter Anteilnahme des gesamten Volkes in feierlichen, aber druckvollen Feiern begangen worden.

Wie alljährlich, wurden auch am Schlußtage des Jahres 16 der feierlichen Zeitrechnung die in den letzten zwölf Monaten fertiggestellten öffentlichen Arbeiten ihrer Bestimmung übergeben. Besonders feierlich gestaltete sich die Kundgebung in Rom, wo Parteiführer Minister Stracci dem Duce den Parlamentsbescheid Nr. 1 überreichte und ihm zugleich meldete, daß 18.996.498 italienische Männer und Frauen in den Parteiorganisationen zusammengefaßt sind, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 2.880.182 darstellt. In einer ergreifenden Rede für die faschistische Revolution gehaltenen Feiern, denen das heutige Italien nicht zuletzt seinen glanzvollen Aufstieg zu seiner heutigen Weltgeltung verdankt.

Den Höhepunkt der Kundgebungen in der italienischen Hauptstadt bildeten der Aufmarsch der Schwarzhemden auf der Piazza Venezia und die dem Duce als dem Gründer des faschistischen Imperiums dargebrachten begeisterten Huldigungen, die zu einem symbolischen Treuebekenntnis des gesamten faschistischen Italien wurden. Dabei wurde die Zustimmung der jungen und treffenden programmatischen Worte des Duce, der betonte, daß das faschistische Italien mit der gleichen unbeugsamen Energie vorwärtszuschreiten werde, mit der die Faschisten einst an jenem denkwürdigen 28. Oktober 1922 mit dem Marsch auf Rom die Macht eroberten.

Mussolini richtete vom Balkon des Palazzo Venezia folgende mit nicht endemwölkendem Jubel aufgenommenen Worte an die Schwarzhemden: „Die Aufstellung des politischen Horizontes tritt immer klarer in Erscheinung, greift immer härter um sich und wird immer verpersönlicht. Aber wir Faschisten marschieren und werden mit der gleichen unbeugsamen Energie weitermarschieren, mit der wir im Oktober 1922 den Marsch auf Rom angetreten haben.“

„Aha! Das dachte ich mir. Kinderchen sind nämlich immer reizend, Miß Harder.“
„Oh, Sie lieben Kinder auch?“
„Ja, wenn ich einmal heiraten sollte — ich meine, es könnte doch passieren, daß irgendeine Frau einen so ausgefallenen Geliebten hat, daß sie mich nimmt, das könnte doch eintreten — dann möchte ich mindestens ein halbes Duzend haben.“

Die Dame erröte lebhaft. „Aber Mister Bunny, Sie sind doch ein hässlicher Mensch. Manche Frauen wäre glücklich, die Frau des bekannten Mister Bunny zu sein.“
„No, no“, wehrte Bunny elegant ab, „wenn sie mein Gehalt erfährt, dann verachtet sie mich.“

„Warum, Mister Bunny? Als ob dies den Ausschlag gäbe? Sehen Sie, ich bin ein Mann, ich habe keinen Menschen hier in Chicago. Ich muß von dem kleinen Gehalt, was ich hier erhalte, leben. Es ist nicht hoch, es sind hundert Dollar, aber es langt, glauben Sie mir.“

Bunny sah sie aufmerksam an. „Schön“, sagte er, „aber glauben Sie mir, daß ich dann mit fünfzig Dollar auskomme?“

„Wieso?“ Das junge Mädchen lachte hell auf. „Wollen Sie mich denn heiraten?“

Bunny hatte sie an wie das achte Weltwunder. „Heiraten?“ Er war erregt. „Auf der Stelle würde ich Sie heiraten. Aber ich bin nicht größtensinnig, daß ich mir einbilden könnte, daß ich so ein schönes Geschöpf wie Sie in mich verlieben könnte.“

„Oh, das weiß ich auch noch nicht. Ich bin nämlich ein schrecklich schüchtern Mensch. Mister Bunny, leicht lachen Sie mich aus, aber ich habe von der großen Liebe nichts. Was ich mir wünsche, das ist die kleine Liebe, aber die ehrliche, aufrichtige Liebe eines Menschen zum anderen.“

Bunny bekam plötzlich Mut. Er hobte und atmete schwer. Das tat er immer, wenn er einen großen Entschluß faßte.

„Miß Harder“, sagte er schließlich begeistert, „Sie sind das reizendste Mädchen, das ich in den Staaten kennen gelernt habe und das vernünftigste dazu. Wenn Sie wollen, dann heirate ich Sie auf der Stelle. Ehrenwort, ich meine es ehrlich, und wenn ich eine hübsche Frau an meiner Seite habe, ich glaube, dann könnte ich die Welt einrichten und bräute es auch fertig, daß ich im Monat dreihundert Dollar verdiene.“

Ohne eine Spur von Befangenheit entgegnete das junge Mädchen: „Mister Bunny, Ihr Antrag ehrt mich

stellte Dr. Goebbels unter jubelnden Rundgebungen der Zustimmung fest, „haben uns dazu gehalten, diesen in der Geschichte einzigartigen Erfolg für die deutsche nationale Politik zu erringen. Wir standen auf dem Standpunkt, daß es eines 80-Millionen-Volkes unwürdig sei, dauernd der Fackel für die Welt zu sein.“

Wenn das deutsche Volk in den vergangenen sechs Monaten spannungsvolle Tage durchgemacht hatte, „verantwortungsvollere Tage hat der Führer durchgemacht.“

Es wäre natürlich leichter gewesen, eine solche Verantwortung auf eine Parlamentsmehrheit oder auf einen Ausnahmeheld abzuwälzen. Das konnte die Führung des Reiches nicht. Der Führer ganz allein habe diese Verantwortung getragen, er habe sich ganz allein für die Nation gestellt und eine übermenschenhafte Würde auf sich genommen.

Nach den vergangenen Monaten der politischen Spannung liehe er, so betonte Dr. Goebbels, heute vor den deutschen Arbeitern, um den Dank des Führers auszusprechen für die Haltung, die das Volk in dieser Zeit eingenommen habe. Diese Haltung des deutschen Volkes habe die Welt auf das tiefste beeindruckt.

Wir wünschen nur, daß unser Volk so bleiben möge, wie es heute ist, so ehrlich und vor allem so mutig, wenn es zur Entscheidung geht. Dann, davon bin ich überzeugt, wird vor uns eine große nationale Zukunft stehen. Wir alle gehören zu diesem Volk, sind Fleisch von seinem Fleisch, Blut von seinem Blut und Geist von seinem Geist. Daß wir heute auf unser Volk wieder stolz sein können, ist unsere tiefste Beglückung. Daß dieses Volk wieder einen Mann besitzt, der es wirklich führt, ihm Aufgaben stellt und Möglichkeiten zu ihrer Lösung gibt, das muß nur allem den deutschen Arbeiter mit Stolz und Glück erfüllen.“

Wenn wir zusammen einen Bund schließen, Führer und Gefolgschaft, in Treue einander verschworen, und seinen brennenden Ehrgeiz kennen, als dieses Land groß, stark, mächtig und glücklich zu machen — dann geht Deutschland einer glorreichen Zukunft entgegen. Denn wir werden unser Schicksal meistern. Und wenn wir dann einmal die Bühne des Lebens verlassen, dann werden wir, glaube ich, das Land in besserem Zustand der Hände unserer Nachfolger übergeben, als wir es aus den Händen unserer Vorgänger entgegengenommen haben.“

Mit minutenlangem Beifall dankten die Arbeiter und Arbeiterinnen der AEG dem Minister für seine packende Rede, die ihnen neue Kraft für des Tages Arbeit gab.

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

Zweistündige Unterredung von Ribbentrop mit dem Duce

Rom, 28. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat am Freitagvormittag mit dem italienischen Außenminister im Palazzo Venezia in Anwesenheit von Außenminister Graf Ciano eine annähernd zweistündige Unterredung gehabt.

Wie verlautet, werden die Besprechungen am Samstagvormittag fortgesetzt.

Freundschaftliche Zusammenkunft Roosevelts mit Kardinal Mundelein

Washington, 28. Okt. Präsident Roosevelt und der katholische Erzbischof von Chicago, Kardinal George Mundelein, nahmen, wie gemeldet wird, am Donnerstag das Mittagessen miteinander ein. Im Weißen Haus wird darauf hingewiesen, daß dem Besuch des Kardinals keine politische Bedeutung beigemessen sei.

Starker Erfolg deutscher Musik in Paris

Paris, 28. Okt. Wie die DPA meldet, führt der Leipziger Thomamantor, der seit seinen Konzerten 1935 und 1936 auch bei den Pariser Musikfreunden Berühmtheit erworben hat, unter der Leitung von Thomas Kantor Professor D. Dr. Karl Straube die „Matthäus-Passion“ von Bach in der ungekürzten Originalfassung in der Kirche St. Eustache auf, und zwar den ersten Teil am Donnerstag, den zweiten Teil am Samstagabend. Die französischen Bachanhänger haben sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, das große Werk Johann Sebastian Bachs so zu hören, wie es es selbst empfunden hat. Die vielstimmige Kirche St. Eustache war am Donnerstagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Unter der meisterhaften Stabführung Straubes boten Chöre und Solisten, Orchester und Orgel die „Matthäus-Passion“ den ergriffenen Zuhörern in eindrucksvoller Weise dar. Der Leipziger Thomamantor zeigte sich als Träger lebendiger Bach-Tradition.

Die Flugzeugkatastrophe bei Goeß

Technische Mängel bildeten die Ursache. Bericht des belgischen Sachverständigen.

Brüssel, 28. Okt. Das belgische Verkehrsministerium veröffentlicht jetzt den Bericht der belgischen Sachverständigen über den Absturz eines belgischen Verkehrsflugzeuges „H. Soel“, das am bekanntlich 20. September ums Leben gekommen war. Der Berichterstatter beschränkt die bereits von belgischer Seite gemachte Feststellung, daß das Aussehen des Flugzeuges in der Luft auf technische Mängel der Maschine zurückzuführen ist. Die Ursache der Katastrophe ist darin zu sehen, daß die Tragflächen und Steuerflächen des Flugzeuges gleichzeitig in starke Schwingungen gerieten und sich von der Maschine lösten. Der Bericht betont, daß die anderen Vermutungen über die Ursache der Katastrophe und insbesondere die Gerüchte, daß sich eine Explosion an Bord ereignet habe, von den technischen Sachverständigen als gegenstandslos ausgeschlossen worden sind.

2500 KdZ-Urlauber auf Mittelmeerfahrt

Rom, 28. Okt. Die beiden KdZ-Schiffe „Wilhelm Gustloff“ und „Stutgart“ sind am Freitagvormittag in Neapel eingetroffen. Den 2500 Urlaubern wurde von Seiten der Behörden, der Verbände der italienischen Doppelarbeit-Organisation und der Bevölkerung ein überaus herzlicher und kameradschaftlicher Empfang zuteil. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auch der deutsche Konsul und Vertreter der Ortsgruppe Neapel der Auslandsorganisation der NSDAP, am Hafen eingefunden.

Als die Urlauber an Land gingen, wurden sie mit lebhaften Heil-Hilf-Rufen empfangen. Am Nachmittag werden die KdZ-Urlauber Neapel und Umgebung besichtigen.

Oberbürgermeister Dr. Wagenführ nimmt Abschied

Düsseldorf, 28. Okt. Am Freitagvormittag verabschiedete sich Oberbürgermeister Dr. Wagenführ im Ratherratssaal von den Beigeordneten und Dienststellenleitern der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto Kellie, nachdem er zunächst die Verlegung des Regierungssitzes beantragt gegeben hatte, mit großer Freude fest, daß in der eingehend geführten Disziplinäruntersuchung sich keine Vorwürfe ergeben hätten, die die Ehrenhaftigkeit und Sauberkeit von Dr. Wagenführ in Zweifel ziehen. Dr. Wagenführ werde in ehrenvoller Form verabschiedet. Der Oberbürgermeister dankte Dr. Wagenführ zum Wabbe der Stadtverwaltung und der Bürgergemeinschaft Düsseldorf und verband damit die besten Wünsche für weiteres Wohlergehen.

Oberbürgermeister Dr. Wagenführ dankte in bewegten Worten für die ehrende Anerkennung aus dem Munde seines Amtsnachfolgers und allen denen, die ihm treu und uneigennützig zur Seite gestanden haben. Der Stadt Düsseldorf und der gesamten Bürgergemeinschaft wünschte er im Reiche unseres Führers einen weiteren glücklichen Aufstieg.

„Aha! Das dachte ich mir. Kinderchen sind nämlich immer reizend, Miß Harder.“

„Oh, Sie lieben Kinder auch?“

„Ja, wenn ich einmal heiraten sollte — ich meine, es könnte doch passieren, daß irgendeine Frau einen so ausgefallenen Geliebten hat, daß sie mich nimmt, das könnte doch eintreten — dann möchte ich mindestens ein halbes Duzend haben.“

Die Dame erröte lebhaft. „Aber Mister Bunny, Sie sind doch ein hässlicher Mensch. Manche Frauen wäre glücklich, die Frau des bekannten Mister Bunny zu sein.“
„No, no“, wehrte Bunny elegant ab, „wenn sie mein Gehalt erfährt, dann verachtet sie mich.“

„Warum, Mister Bunny? Als ob dies den Ausschlag gäbe? Sehen Sie, ich bin ein Mann, ich habe keinen Menschen hier in Chicago. Ich muß von dem kleinen Gehalt, was ich hier erhalte, leben. Es ist nicht hoch, es sind hundert Dollar, aber es langt, glauben Sie mir.“

Bunny sah sie aufmerksam an. „Schön“, sagte er, „aber glauben Sie mir, daß ich dann mit fünfzig Dollar auskomme?“

„Wieso?“ Das junge Mädchen lachte hell auf. „Wollen Sie mich denn heiraten?“

Bunny hatte sie an wie das achte Weltwunder. „Heiraten?“ Er war erregt. „Auf der Stelle würde ich Sie heiraten. Aber ich bin nicht größtensinnig, daß ich mir einbilden könnte, daß ich so ein schönes Geschöpf wie Sie in mich verlieben könnte.“

„Oh, das weiß ich auch noch nicht. Ich bin nämlich ein schrecklich schüchtern Mensch. Mister Bunny, leicht lachen Sie mich aus, aber ich habe von der großen Liebe nichts. Was ich mir wünsche, das ist die kleine Liebe, aber die ehrliche, aufrichtige Liebe eines Menschen zum anderen.“

Bunny bekam plötzlich Mut. Er hobte und atmete schwer. Das tat er immer, wenn er einen großen Entschluß faßte.

„Miß Harder“, sagte er schließlich begeistert, „Sie sind das reizendste Mädchen, das ich in den Staaten kennen gelernt habe und das vernünftigste dazu. Wenn Sie wollen, dann heirate ich Sie auf der Stelle. Ehrenwort, ich meine es ehrlich, und wenn ich eine hübsche Frau an meiner Seite habe, ich glaube, dann könnte ich die Welt einrichten und bräute es auch fertig, daß ich im Monat dreihundert Dollar verdiene.“

Ohne eine Spur von Befangenheit entgegnete das junge Mädchen: „Mister Bunny, Ihr Antrag ehrt mich

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

„Arbeit, Fleiß, Mut, Intelligenz und Glück.“

(Fortsetzung folgt)

Jährlich über 1200 Herner Schul-Filmborführungen

Die große Bedeutung unserer Stadtbildstelle

„Die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnisse“

Auf diesem pädagogischen Grundbaue baut sich auch unsere Stadtbildstelle auf. Sie will die neuesten Anschauungsmittel, wie sie der Film bietet, für den Schulunterricht nutzbar machen. Unserer Jugend soll nicht nur das Lesebuch, das belehrende Wort, die bunte Anschauungstafel Erkenntnisse und Wissen vermitteln, wie uns Vorträge in den Schuljahren, sondern die bildhafte lebendige Anschauung, wie sie der Film ermöglicht, soll ihr in weitestgehendem Maße zuteil werden. Wenn uns z. B. früher bei Schillers „Die Räuber“ die Vorstellung einer Bildtafel die Gedanken- und Gefühlsarbeit erschlüsselt wurde, so war das doch nur ein schwacher Versuch gegenüber der Möglichkeit, das Werden einer Glosse im Film zu zeigen. Oder man denke an die Möglichkeit, den Naturkunde, den Geographieunterricht usw. durch Filmberichte anschaulich zu gestalten. Wenn daher unsere Eltern vierteljährlich 20 Bsp. Filmbeiträge aufbringen müssen, dann sollen sie bedenken, welche Bereicherung der Unterricht durch den Film erfährt und welche großen Bildungsmittel dadurch den Kindern geboten werden. Wir in unserer Jugend entbehren müßten. Der Filmbeitrag muß uns ebenso selbstverständlich werden wie der Kauf des Leses, Rechenbuches usw.

Die Herner Stadtbildstelle

besteht seit dem Jahre 1934. Sie untersteht der Leitung von Rektor Hollenbeck, der sich um ihre Einrichtung, ihren Ausbau und ihre Nahrungsmittel für den Unterricht ein großes Verdienst erworben hat. Ihren Sitz hat die Stadtbildstelle in der Co. Schule Schulstraße. An drei Ausleihtagen sieht man hier die Bildwerke — antreten und die von ihnen gewünschten Filme in Empfang nehmen. Am Durchschnitt werden an den drei Ausleihtagen jeder Woche etwa 30 Filme ausgegeben. Das sind, rechnet man die Ferien ab, ungefähr 1200 Filmborführungen, die in den einzelnen Herner Schulen (Volksschulen, Berufsschule und höhere Schulen) den Schülern geboten werden.

Der Schmalfilm in den Herner Schulen.

Von den 31 Herner Volksschulen haben 22 Schulen außer einem für Filmborführungen herrichtbaren Klassenraum ein eigenes Vorführgerät. Es wird aber nicht mehr lange dauern, dann werden alle Schulen damit ausgerüstet sein. Die Lehrer sind in der Verwendung eines solchen Gerätes zum größten Teil ausgebildet. Wenn für ein bestimmtes Unterrichtsthema ein Film bei der Stadtbildstelle vorhanden ist, dann fordern sie diesen durch ihren Bildwart an. Für die Berufsschulen sind besondere Filme vorhanden. Bei den Schulfilmen handelt es sich um Schmalfilme. Mit diesen ist eine erhebliche Vereinfachung in der Verwendung des Films für den Schulunterricht ermöglicht worden. Solange nur der eigentliche Kinofilm vorhanden war, blieb der Filmeinsatz beschränkt, denn dafür waren die Vorführapparate zu kostspielig. In Zukunft wird auch beim Schmalfilm noch eine Erleichterung dadurch eintreten, daß die Kleinfilm (5mal 5 cm) die Großfilm (8mal 10 oder 9mal 12) vollständig verdrängen wird. Es wird dann möglich sein, recht viele Serien von Schmalfilmen anzuschaffen, da die neuen bedeutend billiger sind. Und da sich unsere Stadtbildstelle immer noch im Aufbau befindet, wird sie zu immer größeren Leistungen fähig werden.

Die Kosten der Unterhaltung der Stadtbildstelle.

Ein bedeutender Faktor in der finanziellen Ermöglichung der Schulfilmarbeit sind die 20 Bsp. Filmbeiträge, die jedes Schulfilm vierteljährlich mitzubringen hat. Die Unterhaltung der Herner Stadtbildstelle kostet vierteljährlich 1800 Mark. Davon entfallen auf die Volksschulen 1450 Mark, auf die Berufsschule 240 und auf die höheren Schulen 110 Mark. Die Aufwendungen für die Stadtbildstelle sind aus den Einnahmen nicht allein zu decken. Es kommt noch ein ständiger Zuschuß hinzu. Uebrigens ist die Auswahl der Filme zentral geregelt. Jede Stadtbildstelle, ob in Herner oder in Hamburg, darf ihr Material nur von der Reichsstelle für Unterrichtszwecke in Berlin beziehen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß nur wirklich gutes Anschauungsmaterial und nationalsozialistisches Gedankengut an den jungen deutschen Menschen herangebracht wird.

1000 Stehbilder für den weiteren Unterricht.

Neben den Schmalfilmen ist unsere Stadtbildstelle im Besitz von rund 1000 Stehbildern, die ebenfalls für den Unterricht von großer Bedeutung sind. Das Stehbild wird nie aus dem Unterricht verschwinden, es muß aber bei der Anschaulichkeit von Bewegungsabläufen dem Film den Vorrang lassen.

Außerdem verfügt die Stadtbildstelle noch über einen eigenen Aufnahmestudio. Dadurch ist es ihr möglich, selbst heimatkundliche Bildreihen zu schaffen.

Die Schmalfilme der Stadtbildstelle Herner

Und nun möge sich der Leser einmal vertiefen in das, was die Stadtbildstelle bereits jetzt an interessanten Filmen dem Herner Schulunterricht zur Verfügung stellen kann. Es sind folgende Filme vorhanden:

1. Knochentiere. 2. Bauernstoppel. 3. Entwicklung und Vermehrung der Erbsen (2x). 4. Das Waldbau. 5. Jüngling deutscher Vögel. 6. Die Wälder eines Bauernhofes. 7. Das Landkartenmodell. 8. Die Eisenbahn. 9. Holzwerke. 10. Der Fischbau. 11. Bilder aus der Vogelwelt. 12. Schiff und Dampf. 13. Holzwerke in den bayerischen Bergen (2x). 14. Abbau von Steinkohle. 15. Tierpflege im Zoo (2x). 16. Säuglingspflege. 17. Ein Pferd wird beschlagen. 18. Der Waldfahrer (2x). 19. Damwild und Rotwild. 20. Der Waldregenpfeifer. 21. Elbflöhen (2x). 22. Der Waldschneepfaffen. 23. Der Waldschneepfaffen. 24. Der Waldschneepfaffen. 25. Der Waldschneepfaffen. 26. Der Waldschneepfaffen. 27. Der Waldschneepfaffen. 28. Der Waldschneepfaffen. 29. Der Waldschneepfaffen. 30. Der Waldschneepfaffen. 31. Der Waldschneepfaffen. 32. Der Waldschneepfaffen. 33. Der Waldschneepfaffen. 34. Der Waldschneepfaffen. 35. Der Waldschneepfaffen. 36. Der Waldschneepfaffen. 37. Der Waldschneepfaffen. 38. Der Waldschneepfaffen. 39. Der Waldschneepfaffen. 40. Der Waldschneepfaffen. 41. Der Waldschneepfaffen. 42. Der Waldschneepfaffen. 43. Der Waldschneepfaffen. 44. Der Waldschneepfaffen. 45. Der Waldschneepfaffen. 46. Der Waldschneepfaffen. 47. Der Waldschneepfaffen. 48. Der Waldschneepfaffen. 49. Der Waldschneepfaffen. 50. Der Waldschneepfaffen. 51. Der Waldschneepfaffen. 52. Der Waldschneepfaffen. 53. Der Waldschneepfaffen. 54. Der Waldschneepfaffen. 55. Der Waldschneepfaffen. 56. Der Waldschneepfaffen. 57. Der Waldschneepfaffen. 58. Der Waldschneepfaffen. 59. Der Waldschneepfaffen. 60. Der Waldschneepfaffen. 61. Der Waldschneepfaffen. 62. Der Waldschneepfaffen. 63. Der Waldschneepfaffen. 64. Der Waldschneepfaffen. 65. Der Waldschneepfaffen. 66. Der Waldschneepfaffen. 67. Der Waldschneepfaffen. 68. Der Waldschneepfaffen. 69. Der Waldschneepfaffen. 70. Der Waldschneepfaffen. 71. Der Waldschneepfaffen. 72. Der Waldschneepfaffen. 73. Der Waldschneepfaffen. 74. Der Waldschneepfaffen. 75. Der Waldschneepfaffen. 76. Der Waldschneepfaffen. 77. Der Waldschneepfaffen. 78. Der Waldschneepfaffen. 79. Der Waldschneepfaffen. 80. Der Waldschneepfaffen. 81. Der Waldschneepfaffen. 82. Der Waldschneepfaffen. 83. Der Waldschneepfaffen. 84. Der Waldschneepfaffen. 85. Der Waldschneepfaffen. 86. Der Waldschneepfaffen. 87. Der Waldschneepfaffen. 88. Der Waldschneepfaffen. 89. Der Waldschneepfaffen. 90. Der Waldschneepfaffen. 91. Der Waldschneepfaffen. 92. Der Waldschneepfaffen. 93. Der Waldschneepfaffen. 94. Der Waldschneepfaffen. 95. Der Waldschneepfaffen. 96. Der Waldschneepfaffen. 97. Der Waldschneepfaffen. 98. Der Waldschneepfaffen. 99. Der Waldschneepfaffen. 100. Der Waldschneepfaffen.

101. Der Waldschneepfaffen. 102. Der Waldschneepfaffen. 103. Der Waldschneepfaffen. 104. Der Waldschneepfaffen. 105. Der Waldschneepfaffen. 106. Der Waldschneepfaffen. 107. Der Waldschneepfaffen. 108. Der Waldschneepfaffen. 109. Der Waldschneepfaffen. 110. Der Waldschneepfaffen. 111. Der Waldschneepfaffen. 112. Der Waldschneepfaffen. 113. Der Waldschneepfaffen. 114. Der Waldschneepfaffen. 115. Der Waldschneepfaffen. 116. Der Waldschneepfaffen. 117. Der Waldschneepfaffen. 118. Der Waldschneepfaffen. 119. Der Waldschneepfaffen. 120. Der Waldschneepfaffen. 121. Der Waldschneepfaffen. 122. Der Waldschneepfaffen. 123. Der Waldschneepfaffen. 124. Der Waldschneepfaffen. 125. Der Waldschneepfaffen. 126. Der Waldschneepfaffen. 127. Der Waldschneepfaffen. 128. Der Waldschneepfaffen. 129. Der Waldschneepfaffen. 130. Der Waldschneepfaffen. 131. Der Waldschneepfaffen. 132. Der Waldschneepfaffen. 133. Der Waldschneepfaffen. 134. Der Waldschneepfaffen. 135. Der Waldschneepfaffen. 136. Der Waldschneepfaffen. 137. Der Waldschneepfaffen. 138. Der Waldschneepfaffen. 139. Der Waldschneepfaffen. 140. Der Waldschneepfaffen. 141. Der Waldschneepfaffen. 142. Der Waldschneepfaffen. 143. Der Waldschneepfaffen. 144. Der Waldschneepfaffen. 145. Der Waldschneepfaffen. 146. Der Waldschneepfaffen. 147. Der Waldschneepfaffen. 148. Der Waldschneepfaffen. 149. Der Waldschneepfaffen. 150. Der Waldschneepfaffen. 151. Der Waldschneepfaffen. 152. Der Waldschneepfaffen. 153. Der Waldschneepfaffen. 154. Der Waldschneepfaffen. 155. Der Waldschneepfaffen. 156. Der Waldschneepfaffen. 157. Der Waldschneepfaffen. 158. Der Waldschneepfaffen. 159. Der Waldschneepfaffen. 160. Der Waldschneepfaffen. 161. Der Waldschneepfaffen. 162. Der Waldschneepfaffen. 163. Der Waldschneepfaffen. 164. Der Waldschneepfaffen. 165. Der Waldschneepfaffen. 166. Der Waldschneepfaffen. 167. Der Waldschneepfaffen. 168. Der Waldschneepfaffen. 169. Der Waldschneepfaffen. 170. Der Waldschneepfaffen. 171. Der Waldschneepfaffen. 172. Der Waldschneepfaffen. 173. Der Waldschneepfaffen. 174. Der Waldschneepfaffen. 175. Der Waldschneepfaffen. 176. Der Waldschneepfaffen. 177. Der Waldschneepfaffen. 178. Der Waldschneepfaffen. 179. Der Waldschneepfaffen. 180. Der Waldschneepfaffen. 181. Der Waldschneepfaffen. 182. Der Waldschneepfaffen. 183. Der Waldschneepfaffen. 184. Der Waldschneepfaffen. 185. Der Waldschneepfaffen. 186. Der Waldschneepfaffen. 187. Der Waldschneepfaffen. 188. Der Waldschneepfaffen. 189. Der Waldschneepfaffen. 190. Der Waldschneepfaffen. 191. Der Waldschneepfaffen. 192. Der Waldschneepfaffen. 193. Der Waldschneepfaffen. 194. Der Waldschneepfaffen. 195. Der Waldschneepfaffen. 196. Der Waldschneepfaffen. 197. Der Waldschneepfaffen. 198. Der Waldschneepfaffen. 199. Der Waldschneepfaffen. 200. Der Waldschneepfaffen.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ wird

Verbreitend am 3. November bei Koopmann.

Beitrag in der Gymnasial-Arbeitsgemeinschaft

Ich war gespannt, als ich die Einladung zum Beitrag der Gymnasial-Arbeitsgemeinschaft innerhalb des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ erhielt. Denn, ehrlich gesagt, so recht konnte ich mir unter „Glaube und Schönheit“ nichts vorstellen. Es war mir zwar klar, daß hier innerhalb der großen Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft des BDM neue Wege der Erziehung der älteren Mädchen befruchtet wurden, die alle das eine Ziel: die schöne, gesunde nationalsozialistische Frau, vor Augen hatten.

Daß mit dem BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ aber etwas so grundlegend Neues geschaffen wurde, das ging mir erst bei den Erklärungen der Führerin und dem Beitrag eben dieser Arbeitsgemeinschaft auf.

Etwas zwanzig Jahre waren es, die unter der fachkundigen Leitung ihrer Führerin in die „Geheimnisse“ der Medaillen-Gymnastik eingeweiht wurden. Alles frische, nette Mädchen, wohl zum größten Teil berufstätig, die in einer beschwingten, rhythmischen Gymnastik Entspannung und Freude nach des Tages Arbeit und Mühe suchten — und gewiß auch fanden. Denn wenn schon das Zufahren solche Freude bereite, wieviel größer mußte sie erst bei den teilnehmenden Mädchen sein. Wenn auch noch nicht alle Mädchen den zweckmäßigen, festbundenen Gymnastiktrikot trugen, so war es doch ein anmutiges, harmonisches Bild: die vielen Mädchen im Gleichklang der Bewegung. Man konnte es kaum glauben, daß diese so ruhig schreitenden und schwingenden Mädchen vor kurzem wohl noch genau so unfreie Bewegungen hatten wie die

Rechen (2x). 144: Fischkinder (2x). 145: Zuckerernte. 146: Weizenreife. 3. Teil. 147: Jungfer im Reif (2x). 148: Die Jaunebeche. 149: Die Feuerwehre. 150: Weizenreife. 4. Teil. 151: Am Spinnrad. 152: Flugmodellbau. 1. und 2. Teil. 153: Auf dem Hühnerhof. 154: Teilbildung. 155: Flugzeugbau. 156: Der Kugelschreiber. 157: Der Kugelschreiber. 158: Der Arbeitsdienst. 1. und 2. Teil. 159: Die Jellkaffee (2x). 160: Von der Zeichnung zum Paket. 161: Schwimmen. 1. und 2. Teil. 162: Schiffbau. 163: Verkehrsflugzeug im Flughafen Berlin.

164: Martenbildung. 165: Rekrutierung von Zinn und Zink. 166: Grundform der Säge. 167: Wirkung der gekrümmten und ungedrückten Säge. 168: Gebrauch der Handhabe. 169: 8 und 9: Sammelschichten. 1. und 2. Teil. 170: Form und Wirkungsweise des Hammerkopfes. 171: Lappen. 172: Kurbelschwinge. 173: Ziehbleche (Hosen). 174: Spritzguss. 175: Epithel. 176: 17 und 18: Erste Hilfe bei Verletzungen. 1. und 2. Teil. 177: 19, 20, 21: Zerlegen eines Kalbes. 1. und 2. Teil. 178: 22: Zerlegen eines breiten Bordes. 179: 23: Arbeitsdienst. 180: 24, 25, 26: Schreibmaschine. 1. und 2. Teil. 181: 27: Dämmen einer Schornsteingruppe. 182: 28: Formmaschinen. 183: 1: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 184: 2: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

185: 3: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 186: 4: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

187: 5: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 188: 6: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

189: 7: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 190: 8: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

191: 9: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 192: 10: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

193: 11: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 194: 12: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

195: 13: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 196: 14: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

197: 15: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 198: 16: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

199: 17: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 200: 18: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

201: 19: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 202: 20: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

203: 21: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 204: 22: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

205: 23: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 206: 24: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

207: 25: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 208: 26: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

209: 27: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 210: 28: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

211: 29: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 212: 30: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

213: 31: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 214: 32: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

215: 33: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 216: 34: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

217: 35: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 218: 36: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

219: 37: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 220: 38: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

221: 39: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 222: 40: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

223: 41: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 224: 42: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

225: 43: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 226: 44: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

227: 45: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 228: 46: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

229: 47: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 230: 48: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

231: 49: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 232: 50: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

233: 51: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 234: 52: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

235: 53: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 236: 54: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

237: 55: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 238: 56: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

239: 57: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 240: 58: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

241: 59: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 242: 60: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

243: 61: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 244: 62: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

245: 63: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 246: 64: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

247: 65: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 248: 66: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

249: 67: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 250: 68: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

251: 69: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 252: 70: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

253: 71: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 254: 72: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

255: 73: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 256: 74: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

257: 75: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 258: 76: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

259: 77: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 260: 78: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

261: 79: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 262: 80: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

263: 81: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 264: 82: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

265: 83: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 266: 84: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

267: 85: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 268: 86: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

269: 87: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 270: 88: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

271: 89: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 272: 90: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

273: 91: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 274: 92: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

275: 93: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 276: 94: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

277: 95: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 278: 96: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

279: 97: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 280: 98: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

281: 99: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 282: 100: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

283: 101: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 284: 102: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

285: 103: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 286: 104: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

287: 105: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 288: 106: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

289: 107: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 290: 108: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

291: 109: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 292: 110: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

293: 111: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 294: 112: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

295: 113: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 296: 114: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

297: 115: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 298: 116: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

299: 117: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 300: 118: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

301: 119: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 302: 120: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

303: 121: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 304: 122: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

305: 123: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 306: 124: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

307: 125: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 308: 126: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

309: 127: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 310: 128: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

311: 129: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 312: 130: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

313: 131: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 314: 132: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

315: 133: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 316: 134: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

317: 135: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 318: 136: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

319: 137: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 320: 138: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

321: 139: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 322: 140: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

323: 141: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 324: 142: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

325: 143: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 326: 144: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

327: 145: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 328: 146: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

329: 147: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 330: 148: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

331: 149: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 332: 150: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

333: 151: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 334: 152: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

335: 153: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 336: 154: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

337: 155: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 338: 156: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

339: 157: Aufreutern von Gras und Klee. 1. und 2. Teil. 340: 158: Ein Obstbaum wird gepflanzt.

Am 3. und 4. November Betriebsappelle

Ausfall des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen.

NSG. Die historischen Ereignisse dieses denkwürdigen Jahres haben die Anforderungen an den Arbeiter erheblich gesteigert. Ein starkes Volk, das den Willen hat, zu wachsen, sich zu behaupten und zu entfalten, muß nicht nur tapferer kämpfen können als ein schwächerer Staat — es muß auch in der Lage sein, in seinen Werkstätten und Betrieben tapferer und tüchtiger zu schaffen. Das Reich ist stark und größer geworden. Jeder Einzelne im Großdeutschen Reich hat nun mit Fleiß und Leistung Schritt zu halten.

Der Reichsberufswettkampf soll zeigen, was der schaffende Deutsche zu leisten vermag, wenn er zur großen Leistung für sein Volk aufgerufen wird. An Arbeit fehlt es nicht, wohl aber an Arbeitskräften. Deshalb muß die berufliche Leistungsfähigkeit auf die höchste Stufe gebracht werden. Der Berufswettkampf ist das Mittel, die Berufsleistung jährlich festzustellen und zu überwachen. Er vermittelt die Erkenntnis über den notwendigen Ausbau der Betriebe, die bessere Gestaltung der beruflichen Ausbildung und die Steigerung der Leistungen. Dem einzelnen Arbeitstamer jedoch, der vielleicht jahrein und jahraus still und untätig seine schwere Pflicht als etwas Selbstverständliches schwebt, soll der Berufswettkampf die Möglichkeit bieten, sich als Fachmann und Arbeiter zu bewähren. Hier kann er zeigen, was er leistet, und hier kann er die Anwartschaft auf großzügigste berufliche Förderung erwerben. Gerade im Wettkampf schälen die Begabten sich heraus; sie brauchen der nationalsozialistischen Staat. Er und die Partei sorgen dafür, daß jede Begabung gefördert und an den richtigen Platz gebracht wird. Überall stehen noch ungenutzte Kräfte, die entwickelt werden müssen. Die Betriebsappelle, die am 3. und 4. November stattfinden, sollen die Gefolgschaft auf die Bedeutung des Berufswettkampfes hinweisen und sie zur Beteiligung aufrufen. Lehrlinge, Gefellen und Meister werden diesem Rufe folgen.

haltung der beruflichen Ausbildung und die Steigerung der Leistungen. Dem einzelnen Arbeitstamer jedoch, der vielleicht jahrein und jahraus still und untätig seine schwere Pflicht als etwas Selbstverständliches schwebt, soll der Berufswettkampf die Möglichkeit bieten, sich als Fachmann und Arbeiter zu bewähren. Hier kann er zeigen, was er leistet, und hier kann er die Anwartschaft auf großzügigste berufliche Förderung erwerben. Gerade im Wettkampf schälen die Begabten sich heraus; sie brauchen der nationalsozialistischen Staat. Er und die Partei sorgen dafür, daß jede Begabung gefördert und an den richtigen Platz gebracht wird. Überall stehen noch ungenutzte Kräfte, die entwickelt werden müssen. Die Betriebsappelle, die am 3. und 4. November stattfinden, sollen die Gefolgschaft auf die Bedeutung des Berufswettkampfes hinweisen und sie zur Beteiligung aufrufen. Lehrlinge

Kanalschiffahrt von Herne bis zur Weichsel

Zur morgigen Eröffnung des Mittellandkanals.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem historischen Augenblick, da in Magdeburg das letzte Teilstück des Mittellandkanals feierlich dem Verkehr übergeben wird. Dieses Ereignis ist nicht nur für das deutsche Verkehrsleben, sondern auch für Herne von großer Bedeutung. Die großen Wasserstraßen sind die Träger des sogenannten Massengüterverkehrs, also von Kohle, Erz, Baustoffen, um nur die wichtigsten zu nennen. Ohne den Rhein z. B. als Großschiffahrtsweg wäre die gewaltige Konzentration der Industrie im Ruhrgebiet niemals entstanden. Und was der Rhein-Herne- und der Dortmund-Ems-Kanal für unser Revier bedeuten, weiß jeder, der einmal dem regen Schiffsverkehr auf diesen Wasserstraßen zugehört hat.

Was aber ist für uns der Mittellandkanal?

Die großen deutschen Flüsse mit Ausnahme der Donau fließen alle in fast gleichmäßigem Abstande süd-nördlich zum Meere. Alle großen Städte, vor allem die großen Industriezentren, liegen an diesen großen Flüssen oder deren Nebenflüssen (wenn wir von München und Nürnberg absehen, wo besondere Verhältnisse vorliegen). Es lag daher nichts näher, als die vorhandenen Stromsysteme durch künstliche Wasserstraßen zu verbinden, und das sind die großen Kanäle. Schon frühzeitig haben der Große Kurfürst und Friedrich der Große in Deutschland diese wichtige Aufgabe erkannt, und schon damals in der Mark Brandenburg ein wohlbedachtes System von Kanälen gebaut. Wenn diese auch später für die heutigen Großkanäle erweitert werden mußten, so ist doch ihre Einleitung auch heute noch ideal zu nennen. Mit dem industriellen Aufschwung des vorigen Jahrhunderts entstand für den Westen ebenfalls das Bedürfnis nach leistungsfähigen Wasserstraßen. So wurden

der Dortmund-Ems- und der Rhein-Herne-Kanal

gebaut. Durch beide erhielt das Reich in Emden eine deutsche Rheinmündung, da bisher der große Massengüterverkehr des Ruhrgebietes ausschließlich über nichtdeutsche Häfen wie Rotterdam und Antwerpen ging, während er heute schon zu einem sehr beachtlichen Teil über Emden geht. Das Industriegebiet verfügte nun zwar über eine leistungsfähige Wasserstraße zu einem deutschen Hafen, aber nun entstanden bspw. bei Emden noch andere wichtige Aufgaben für die deutsche Verkehrsplanung. Die deutschen großen Seehäfen Hamburg und Bremen befüllen keine Verbindung mit dem industriellen Westen, im Osten ist durch das mächtige Wasserstraßennetz zwar das Stromsystem von Elbe und Oder und Weichsel verbunden, aber es fehlt bspw. die Querverbindung mit dem westlichen Wasserstraßensystem und weiter die Verbindung mit der Donau. Die entsprechenden drei Kanalbauprojekte, Hanfkanal, Mittellandkanal und Donau-Rhein-Kanal, entspringen also dieser Notwendigkeit, die vorhandenen Wasserstraßen zur Erhöhung ihrer Leistung und Ausnutzung ihrer Kapazität zu einem zusammenhängenden deutschen Wasserstraßennetz auszubauen.

Der Mittellandkanal.

Der in der Nähe von Rheine vom Dortmund-Ems-Kanal ausgeht, führt an Osnabrück vorbei (das durch einen Stichkanal verbunden ist), überquert in einer großen Kanalbrücke bei Minden die Weser, führt an Hannover vorbei, hat Stichkanäle nach Hildesheim und Braunschweig, überquert wieder in einer Kanalbrücke die Elbe nördlich von Magdeburg, hat hier auch ein Abfließebauwerk zur Elbe und damit nach Magdeburg selbst, und mündet dann in den blauen Kanal, der bereits zu dem alten märkischen Kanalsystem gehört, und führt auf diese Weise weiter nach Berlin. Da von hier aus weiter durch den Hohenzollerkanal, Oder, Warthe, Neße, Bromberger Kanal eine Verbindung zur Weichsel besteht (allerdings nur für Schiffe mittlerer Tragfähigkeit), ist jetzt tatsächlich eine durchgehende Binnenwasserstraße vom Rhein zur Weichsel geschaffen. Man sieht schon daraus, daß dieses Mal mehr als nur eine Teilstrecke dem Betrieb übergeben wird, es ist zugleich

das letzte fehlende Glied in der durchgehenden West-Ost-Verbindung.

Für das Ruhrgebiet hat der Kanal ganz gewaltige Bedeutung, vergrößert er doch sein Abfließebauwerk und erleichtert die Rohstoffzufuhr. In Magdeburg,

Brandenburg entstehen im Rahmen des Vierjahresplans große Produktionsstätten. Die neue Volkswagenfabrik bei Fallerleben ist aus denselben Verkehrsgründen unmittelbar an den Mittellandkanal gelegt worden. Besonders müssen die Hermann-Göring-Werke bei Salzgitter und die dortigen Erzgruben erwähnt werden. Damit erhält der Kanal Aufgaben, an die vor dreißig Jahren, als mit dem Bau begonnen wurde, niemand gedacht hätte. Da durch das Abfließebauwerk die Verbindung mit der Elbe hergestellt ist, ist also auch Hamburg, wenn auch auf einem Umweg, an den Westen angeschlossen. Der Rhein erhält somit in dem Welthafen Hamburg eine weitere deutsche Mündung.

Damit sind die Verkehrsbeziehungen auf dem Mittellandkanal schon angedeutet:

die Ruhrkohle wird ihren Weg ostwärts nach Magdeburg und Brandenburg nehmen und auch auf dem Wasserwege nach Hamburg gelangen, die Eisenerze des Salzgittergebietes kommen zum Ruhrgebiet. Rheinischen Baustoffen wird ein weiteres Abfließebauwerk im Osten erschlossen, da diese Güter über eine bestimmte Grenze hinaus wegen der hohen Transportkosten nicht mehr abfließbar waren, landwirtschaftliche Produkte der Ostprovinzen werden ihren Weg zu den Industriestädten des Westens finden.

Der Kanal ist gleich als Großschiffahrtsweg gebaut, und da der Dortmund-Ems-Kanal auch erweitert worden ist, wird das Tausend-Tonnen-Schiff das normale Fahrzeug werden. Eine Vorstellung von seiner Größe erhält man erst, wenn man es mit den anderen Binnenschiffen vergleicht. Die durchschnittliche Tragfähigkeit der Eisenbahngüterwagen liegt bei 17,5 Tonnen und wird durch Neubau von 20-Tonnen-Wagen immer weiter in Richtung 20 Tonnen vergrößert. Ein Tausend-Tonnen-Schiff ergibt aber bereits 57 Güterwagen, also ungefähr den stärksten möglichen Güterzug überhaupt, oder fast doppelt soviel Lastkraftwagen oder etwa 60 schwere Lastzüge mit Anhänger. Wenn man weiter bedenkt, daß die Kanäle stets zu Schleppzügen von 5 Schiffen zusammengehangen werden, erhält man folgendes Bild:

Die Einheit eines Schleppzuges auf dem Mittellandkanal entspricht 5 Güterzügen oder 300 schweren Lastzügen.

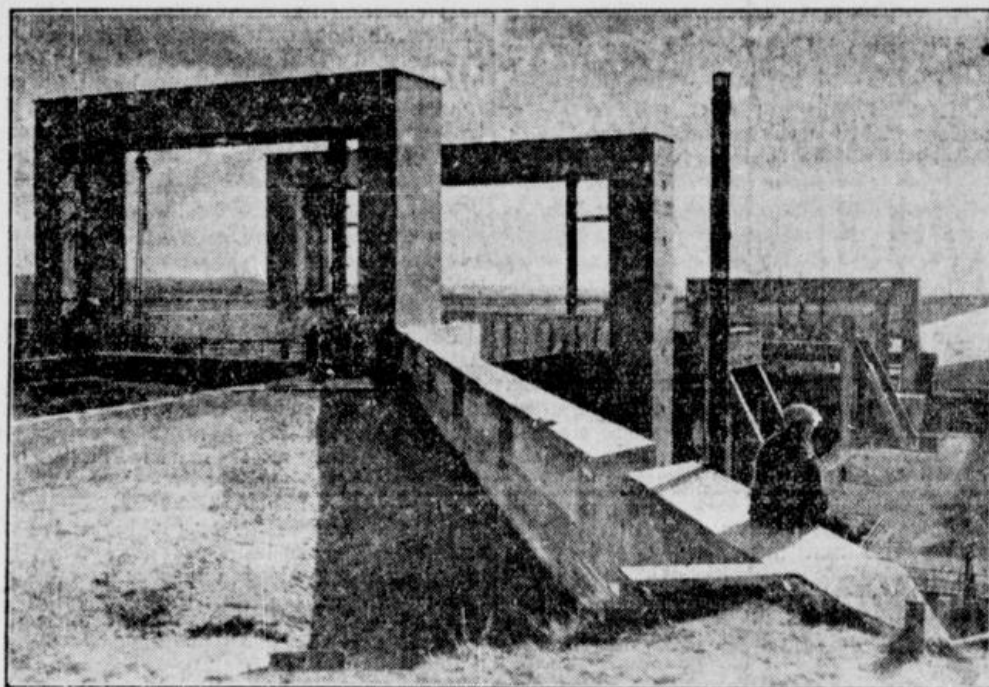
Diese Zahlen sind an sich noch nicht so bedeutend, denn man darf ja nicht vergessen, daß auf dem Rhein

und dem Rhein-Herne-Kanal Schiffe von 1500 Tonnen Tragfähigkeit nichts Besonderes sind. Diese knappen Angaben mögen aber allein genügen, um eine kleine Vorstellung von der verkehrspolitischen Bedeutung des Ereignisses zu geben.

Das neue Schiffshebewerk Rothensee bei Magdeburg

Das neue Hebewerk, eine Weiterleistung deutscher Technik, ist zur Zeit das modernste Schiffshebewerk Europas. Wichtige Pfeiler, Träger und Spindeln tragen in die Höhe und vereinen sich mit dem gewaltigen Traggewicht der 1000-Tonnen-Schiffe zu einem Zweckbau von vollendeter Klarheit und Schönheit. An Schmutz zeigt das Hebewerk nur den Hohlraum der Schiffe. Bei dem großen Gefälle von über 18 Metern, das durch das Hebewerk zu überbrücken ist, konnten Schleusen wegen ihres großen Wasserverbrauches nicht verwendet werden. Die neuzeitlichen Hebewerke verwenden zum Tragen der riesigen Lasten entweder Schwimmer oder Gegengewichte. Ein Wert der letzteren Art ist das im Jahr 1934 in Betrieb genommene Schiffshebewerk Kiderlinow, bei dem das Gefälle 36 Meter beträgt.

Der riesige, aus Beton hergestellte Behälter des Hebewerkes Rothensee nimmt bei einer Länge von 85 Metern, einer Breite von 12 Metern und einer Wassertiefe von 2,5 Metern ein 1000-Tonnen-Schiff oder mehrere kleinere Schiffe mit der Wasserfüllung auf. Dies bildet das bewegte System des ganzen Hebewerkes und hat ein Gewicht von 5400 Tonnen. Dieses bewegte System ruht auf zwei mit Druckluft gefüllten Schwimmern, die die Gewichtslast des Hebewerkes von 10 Meter Durchmesser und rund 36 Meter Höhe haben, und die sich in zwei 11 Meter weiten wassergefüllten Schächten auf und ab bewegen können. Hier entsprechend hohe eiserne Spindeln mit Führungsgeräten und Schraubenmuttern sorgen dafür, daß die Bewegung des Trags genau parallel damit bleibt. Der Auftrieb der in das Wasser tauchenden Schwimmer ist so gemacht, daß sie die Last von 5400 Tonnen zu heben vermögen. Vermöge der Schwimmer wird der Traggewicht der in das Wasser tauchenden Abfließkanäle, bald an den 18 Metern tieferen Abfließkanal, der mit der Elbe in Verbindung steht, herangeführt. Für die Schifffahrt ist damit der Zugang zur Elbe über den Abfließkanal Rothensee zum ostdeutschen Flußsystem über die Schleuse Kiegritz hergestellt. Es sind das zwei Umwege von etwa 12 Kilometer Länge, die entbehrlich werden, wenn im Jahre 1942 die Kanalbrücke und die Doppelschleuse bei Hohenwarten vollendet sein werden. Die Kanalbrücke nimmt das Bett des Mittellandkanals auf und führt den Kanal über die Elbe hinweg. Mit dieser Kanalbrücke und der genannten Doppelschleuse wird dann eine gradlinige Verbindung zum Havel-Kanal geschaffen.



Das Schiffshebewerk Rothensee am Mittellandkanal.

Am morgigen Sonntag findet die feierliche Einweihung des Mittellandkanals statt, der den Wasserweg vom Westen zum Osten des Reiches erschließt. Zu den bedeutendsten Bauwerken des Mittellandkanals gehört das Schiffshebewerk Rothensee in der Nähe von Magdeburg. Mit dem 87 Meter langen und 12 Meter breiten Schiffshebewerk wird ein Höhenunterschied von 18,5 Metern überwunden. Unter Bild zeigt links einen Teil des Schiffshebewerkes und rechts im Hintergrund den weiteren Verlauf des Kanals. (Scherl-Bilderdienst-M)

„Thomas Paine“

Gastspiel des Westfälischen Landestheaters.

Einen fesselnden Einblick läßt uns Hanns Johst in seinem Schauspiel „Thomas Paine“, das vom Westfälischen Landestheater am Donnerstag als zweite Normietervorstellung der Stadtverwaltung und der NSD, „Kraft durch Freude“ in der Lichtburg einem wohlbeleagerten Hause dargeboten wurde, in weltgeschichtliche Ereignisse des ausgehenden 18. Jahrhunderts tun. Wir erleben den entscheidenden Augenblick, da in der Redaktionsstube des „Pennsylvania Magazine“ die Würfel zum Unabhängigkeitskrieg Nordamerikas fallen, erleben den mutigen, das ermüdete, heimwehtrunkene Heer der Staaten aus der Umklammerung der Engländer erlösenden und mit neuem Glauben erfüllenden Durchbruch in den unbekannten Westen mit, sind Zeugen der Kapitulation der Engländer und des die Unabhängigkeit der Sternenhanner-Republik garantierenden Friedensschlusses, wandern hinüber in die alte Welt, wo wir im Boris der großen Revolution in die Gerichtsbarkeit über Ludwig XVI. hineingeraten, den wir bald darauf im Kerker in dem Augenblick wiedersehen, da er zum letzten Gang abgeholt wird, und sind zum Schluß wieder in Amerika, wo die Erinnerung an die großen Freiheitskämpfer bereits verblaßt ist. Dieses weltgeschichtliche Geschehen ist das Feld, auf dem der Journalist und Politiker Thomas Paine tritt, ansetzt, sich für seine Ideen einsetzt und schließlich vergessen untergeht. Er hat in Amerika den Unabhängigkeitskrieg entfacht, er hat das Heer und die Generale mitgeführt, wenn sie müde wurden und verzagten, er hat ihnen den bergeversenkenden Glauben an die neue, schöne Zukunft des freien Amerikas mit der Leidenschaft seines Herzens immer aufs neue in die Herzen geblasen, er hat ihnen die stolze Liebe

zu dem großen neuen Vaterland, das sie in seiner Weite und Größe noch gar nicht kennen, gepredigt, er hat mit stürmischer Begeisterung die Ideen der Freiheit, der Selbstbestimmung, der völkischen Gemeinschaft, der edlen Menschlichkeit verkörpert, an die neue demokratische Zukunft der freien Völker geglaubt und ist diesem Glauben, als er ihn im revolutionären Frankreich, das ihn als Vertreter der ersten Republik geehrt hat, gegenüber einem königsgeheulenen Volkshäufchen vertritt, zum Opfer gefallen. Der Demokrat wird von einem sich demokratisch gebärdenden Volke im Namen der Demokratie als Kollaborant in den Kerker geworfen. Dort wird er vergessen, bis ein gebrochener Kreis nach 17 Jahren Kerkerhaft freigelassen wird. Und auch da muß er die Enttäuschung erleben, daß es nicht die Macht des großen Amerika ist, das für seinen Bürger die Freiheit erzwingt, sondern die „Gnade“ des französischen Konvents, die ihn freiläßt. Aber eine noch größere Enttäuschung erwartet ihn, als der zerlumpte, alte Mann die Küste seines geliebten Amerika wieder betritt: Die Empfangsfeierlichkeiten gelten nicht ihm, dem Befreier Amerikas von Englands Krone, sondern dem Vertreter eben dieses Englands, dem Mensch kennt ihn mehr, seine alten Kameraden und Mitkämpfer sind tot, nicht einmal der Name Thomas Paine lebt noch, man hat nicht einmal mehr davon gehört. Da stürzt sich der Enttäuschte in die Flut, und selbst an seiner Leiche geht das Tragische, daß sein früherer Verleger die Größe Thomas Paines rühmt, aber in dem Toten den Geruch nicht wiedererkennt. Dennoch war sein Leben nicht nutzlos. Das Amerika seiner Taten lebt weiter, und aus dem stolzen Vaterlandsgedächtnis heraus, aus dem er für Amerika stritt, finden die Männer im Hafen über

seiner Leiche das Lied, mit dem er seine Kameraden einst begeisterte und mit: „Was wäre das Meer ohne die Flüsse Amerikas.“

Hanns Johst hat dieses Geschehen in neun Bildern gefaßt, die zwar mit ihrem harten Szenenwechsel den Fluß der Darbietungen hemmen (man hatte daher das Bild 8 überhaupt getrichen), aber zugleich hat er von Bild zu Bild eine Steigerung zu geben vermocht, die zu immer härterer Anteilnahme an dem Schicksal der sich nach vorne spielenden Hauptgestalt zwingen. In jedem Bild kommt es zu hervorragenden szenischen Momenten, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Erwähnt sei aber die rhetorisch-schauspielerisch vorzügliche Anklage der Chabots (Kurt Sauerland) gegen den König in den Tuileries, die wahrhaft aristokratische Haltung des Königs (Hans Helmuth) im Kerker und die Aussprache zwischen Paine und ihm über die Ideen von Demokratie und Königtum, der Abschied vom toten General Greene, die Verzweiflungsschreie und Befreiung des seit 17 Jahren inhaftierten Paine im Kerker und schließlich seine Rückkehr und sein Tod. Ueberhaupt stand auch schauspielerisch die Figur des Thomas Paine, der Tony Kaiser von Bild zu Bild packendere Gestalt zu geben wußte, im Vordergrund des Spiels. Dieser Leistung gehörte der Hauptanteil am Erfolg des Abends. Daneben ragten als eindrucksvoll vom Autor gezeichnete und von ihren Rollenträgern ausgefüllte gestaltete Persönlichkeiten (außer den bereits oben genannten) hervor: der alte General Greene (Otto Ruch), der englische General Tormann (Heinz Sing), der Kaufmann und Bankier Adams (Adolf Demuth), der General Washington (Heinz Wohlfeld) und der Zeitungsbefehlshaber Stone (Alexander Klein). Genannt seien weiter noch Fritz Krummich als Bürger Grigan von Philadelphia, Fried Maas in den drei Rollen eines englischen Stadtschreibers, eines amerikanischen Hauptmanns und des französischen Edelmanns de Villiers, und Hans Arthur Fleigel. Die meisten Mitwirkenden verkörperten neben ihrer Hauptrolle

Reichslosterie



Zum Sonntag

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Es war reich an Kämpfen, an Zukunftshoffnungen, ein starker Wille durchpflusste dieses Jahre, und Gottes Segen schwebte sichtbar über ihm. Schwere Aufgaben waren uns auferlegt zur Lösung, Aufgaben, die uns unser Volksgewissen stellte, und ein einmütiges „muß sein!“ bahnte uns den Weg durch böswilligen Verhau und Gefahr zur Befreiung und zur Heimführung unserer Brüder und Schwestern in die jehnsuchsvoll erwartete Heimat.

Noch liegen die frühen Kränze mit den goldenen Widmungen auf den Gräbern der Opfer, die um ihrer Liebe zum Vaterland willen ihr Leben lassen mußten. Ihnen vor allem sei jetzt in den Tagen, da wir der Toten gedenken, unser Trauern geweiht. Sie sind gefallen, damit ihr Zukunftssamen in Erfüllung gehe; damit sie Fesseln brechen, haben sie ihr Leben hingegeben. Wir werden die Brauen nie vergessen.

Das Jahr neigt sich — es wird still draußen im nebelhaften Reich der Natur. Auf gelassenen Laubstücken schwer vereinzelte Tropfen aus Zweigen herunter. Der Vogelwelt Gesang ist verstummt, aber der Sonne herbstlich mildes Lächeln breitet dennoch Trost und Zuversicht über die Gräberhügel, welche die Liebe jetzt schmückt mit Blumen und Kränzen und leuchtenden Lampen.

Da wallfahren wir in Stadt und Dorf seit je hin aus in die Friedhöfe, all jener in stiller Andacht zu gedenken, die uns nahegefallen, die uns ihr Leben vorgelegt haben in Hingebung und Standhaftigkeit, in Opferfreude und Pflichterfüllung.

Wie aus einem offenen Buch entschleiert sich uns auf dem ersten Gange durch die Gräberreihen der tiefe Sinn der fortwirkenden Geschehnisse. In der Jahresinschrift spricht zu uns Lebenden das Schicksal und Wollen einer einstigen Gegenwart, die vielleicht schon ahnend eine lichtere Zukunft sah. Und alle, die jetzt ruhen im ewigen Schlummer, haben an ihr gebaut: die Väter und Mütter, die uns einst betreuten, alle die Söhne, die für uns im Feld gefallen sind. Alle wirteten sie für das große Vaterland, ob ihr Grabstein an Pflanz und Schwert, an die Gelehrtenstube, an die Werkstatt erinnert, oder ob unter einer Trauerweide die Harfe eines Dichters verlungen ruht...

Sie alle, deren wir in diesen Tagen gedenken, haben ihr Erdenpensum vollbracht. Uns, die wir noch im irdischen Lichte wandeln, ist die Spanne der Kraft und des Willens verliehen, Gutes zu wirken im gottgegebenen Pflichtkreis unseres Daseins. Wie nach dem Witterwurf sich Mutter Natur ewig verjüngt, so verjüngt im Wandel spurenreicher Generationen sich ein kraftvolles Volk.

So seien uns die Tage, da wir der Toten gedenken, nicht nur ein Anlaß zur Trauer um unsere Verstorbenen, sondern auch ein Tag des Gedankens, unser Sein und Schaffen, unser Arbeitspensum, zu gestalten nach dem Vorbild unserer Väter in allen Zeiten.

Jedes 17-21jährige Herne Mädchen gehört in das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“. Anmeldungen beim BdM-Untergau, Polizeiamt Herne.

noch keine Nebenrollen. Die Bühnenbilder von Ernst Hummel, zu denen W. Marquardt die technische Einrichtung und Heinz Sander die Beleuchtung besorgt hatte, gaben ebenso wie die Kostüme einen zeitgerechten jenseitigen Rahmen ab. Wenn auch in einzelnen Szenen, die Massenwirkung veranschaulichten (z. B. im Heerlager das zweite Bild), die Aufführung einiges (schuldig) bleiben mußte, so war der Spielplan von Dr. Johst und allen Mitwirkenden doch ein erlebnisreicher Abend zu danken.

Dr. A. Reine

Sondervortragsreihe für Ärzte.

Die Ärztliche Fortbildungsgesellschaft in Bochum veranstaltet in der Zeit vom 16. November 1938 bis 15. März 1939 eine Vortragsreihe für Ärzte mit folgenden Einzelvorträgen:

1. Mittwoch, den 16. Nov. 1938: Fortschritte auf dem Gebiete der Säuglingsernährung. Professor Dr. Bessau, Direktor der Universitätskinderklinik Charité, Berlin.
2. Mittwoch, den 14. Dez. 1938: Neuere Behandlungsmethoden bei Geschlechtskrankheiten. Professor Dr. Moncorps, Direktor der Universitätsklinik, Münster i. W.
3. Mittwoch, den 18. Jan. 1939: Gefäßkrankheiten. Professor Dr. Fren, Direktor der Anatomischen Chirurgischen Klinik, Düsseldorf.
4. Mittwoch, den 8. Febr. 1939: Wetter und Krankheit. Professor Dr. de Rudder, Direktor der Universitätskinderklinik, Frankfurt a. M.
5. Mittwoch, den 15. März 1939: Luftfahrtmedizin. Oberarzt Dr. Luftfahrtmedizin, Dr. von Diringshofen, Dozent für innere Medizin und Luftfahrtmedizin, Sittenberg.

Sachliche Auskunft durch Professor Dr. Bürkfeldt la Camp, Bochum, Krankenhaus Bergmannsheil. Geschäftsauskunft durch die Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie.



H. Richter, Herne

Bahnhofstraße 117

Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen

Nus und für Herne

Fund eines gewaltigen Findlings Nach 200 000 Jahren ans Licht gebracht.

Bei der Ausschachtung für ein Erbgrabnis auf dem Kommunalfriedhof an der Wiescherstraße wurde ein riesiger Findling angetroffen. Die von der Gartenbaudirektion veranlaßten Aushebungsarbeiten förderten einen über 2 Meter langen, etwa 1,10 Meter breiten und etwa 0,60 Meter hohen Granitfindling zutage. Der Stein soll an einem geeigneten Platz auf dem Friedhof aufgestellt werden. Dieses Vorhaben ist sehr zu begrüßen, denn wir haben nur wenige größere Findlinge in Herne.

Solche Steine stehen unter Naturschutz, und es ist gefehlich verboten, sie etwa für Denkmalszwecke zu verwenden. Bekanntlich sind Findlinge aus dem Norden nach hier verfrachtete Zeugen derjenigen Inlandseisbede, die auch über unsere Heimat hinwegzog. Das war im Eiszeitalter. Mindestens 200 000 Jahre hat der Stein im Erdboden gesteckt.

Schrottsammlung in Herne-Alt

Am Sonntag vormittag wird die Schrottsammelaktion der SA vom Sturm 2457 in Herne-Alt fortgesetzt. Möge auch ihnen die Arbeit durch Bereitstellen aller Altfleisch erledigt und so zu einem stattlichen Erfolg geführt werden.

Hausjahrmütter trafen sich.

Zu frohen Stunden der Gemeinschaft hatte das Deutsche Frauenwerk, Abt. Volkswirtschaft / Hauswirtschaft, die Hausjahrmütter und die Mütter der Hausjahrmädchen am Mittwoch in die Westfalenhalle eingeladen. Die Kreisabteilungsleiterin begrüßte im festlich geschmückten Saale die Frauen und die Rednerin, die Kreisabteilungsleiterin, Frau Natorp. In lebendigem warmem und klar durchdachtem Vortrag zeigte die Referentin den Frauen die grundsätzliche neue Einstellung des Nationalsozialismus zur Arbeit der Hausfrau. Sie ist bedingt durch die Stellung der Mutter im deutschen Volk, wo sie den ersten Platz unter den Frauen einnimmt. Da gilt das Wort des Führers: „Die Ausbildung der weiblichen Jugend hat das Ziel, kommende Mütter zu schaffen.“ Hauswirtschaftliches Jahr und Pflichtjahr dienen dieser großen Aufgabe. Sie sollen Lust und Liebe zur Hausarbeit in den Mädchen wecken. Güte und Geduld der Hausjahrmütter sind dabei die besten Helfer. Die bisher oft nicht geachtete Hausarbeit muß wieder zu Ehren kommen. Das Hauswirtschaftliche Jahr, das als Pflichtjahr angerechnet wird, ist Ehrendienst im nationalsozialistischen Staate. Ein reger Gedankenaustausch zeigte, daß die klaren Ausführungen der Rednerin tiefen Eindruck auf die Mütter hinterlassen hatten. Fröhliche Wieder der Jungmädels verbrachten die Stunden des Zusammenseins.

Die Konditoren-Innung beteiligt sich am Märchenzug

Die zu Donnerstag vom Obermeister Köster einberufene Mitgliederversammlung der Konditoren-Innung des Bezirkes Herne und Gattrop-Kaulel erreichte sich eines guten Beschlusses. Geschäftsführer Beck berichtete über die geschäftlichen Eingänge, insbesondere über das Werkaltwochenbuch, das jeder Lehrling führen und bei der Geleitenprüfung vorlegen muß. Hierbei wies Lehrlingswart Rüllage auf die fachliche Kurse hin, die von der Innung in der Berufsschule in mustergetreuer Weise durchgeführt werden. Jeder Lehrling sei verpflichtet, an diesen Kurien teilzunehmen. Zur weiteren Schulung der Mitglieder in der Buchführung wird Obermeister Köster einen Vortrag des Schulungsleiters in der nächsten Innungsversammlung vorsehen. Nachdem Werbestart Dinges einen Überblick über die von der Kreishandwerkerschaft veranlaßte Versammlung der Werbestarte gegeben hatte, wurde in eingehender Aussprache die Weihnachtswerbung erörtert und die Teilnahme am Märchenzug beschlossen. Mit der Freipredigung eines Lehrlings

schloß der Obermeister die anregend verlaufene Versammlung.

In den Wintermonaten AdS-Schitrodenturfus und Hallentennis

Anfang November beginnt ein Schitrodenturfus- und Schitrodenturfus für Frauen und Männer. Schitrodenturfus werden vom Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ gestellt.

Außerdem beginnt in nächster Zeit ein Tennisturfus in der Halle. Gegen den relativ geringen Beitrag von 1 RM je Stunde, für den außer einem Berufstennislehrer, der Halle und den Balljungen auch die Schläger und die Bälle gestellt werden, hat jeder heute die Möglichkeit, Tennis spielen zu lernen. Anmeldungen und Auskunft nimmt entgegen das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Herne, Schulstraße 28.

Gegenwartsfragen aus Politik und Recht

Die von der Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum im Wintersemester 1938-39 veranstaltete Sonderortstragsreihe „Gegenwartsfragen aus Politik und Recht“ sieht folgende Vorträge vor:

1. Ostsee-Raum und Japan-See im weltpolitischen Gegenspiel. Generalmajor a. D. Professor Dr. Haushofer, Bartenkirchen.
2. Deutschlands koloniale Forderung. Gouverneur a. D. Geheimrat Dr. Schnes, Berlin.
3. Die deutsche Westgrenze. o. Universitätsprofessor Dr. Steinbach, Bonn.
4. Das Gesetz als Anruf. o. Universitätsprofessor Dr. Hedemann, Berlin.
5. Asien als weltpolitisches Problem. o. Universitätsprofessor Dr. Hoffmann, Münster in Westfalen.

Bestandenes Examen.

An der staatlichen Hochschule Kötten (Sachsen-Anhalt) bestand Herr Heinz Serrais, Kaiser-Wilhelm-Straße 12, sein Ingenieur-Hauptexamen. Wir gratulieren!

Die höchste Auszeichnung des NS-Reichskriegesbundes

für gute Schießleistungen, die Große Kriegerkreuz-Ehrennadel, wurde dem Kameraden Ferd. Popp von der Kriegerkameradschaft Herne-Horsthausen verliehen; die Goldene Ehrennadel erhielt der Kamerad Friedrich Bohnekamp von der Kriegerkameradschaft Herne-Eid.

Achtel auf eure Garderobe!

Am Mittwoch wurde in einer Wirtschaft an der Bahnhofstraße ein Herrenmantel (Fischgrätenmuster) und in einer Wirtschaft an der Bonder-Hendt-Straße ein dunkelgrüner Sportmantel mit der Firmenbezeichnung „Kertholz, Buer“ gestohlen. Diese Diebstähle beweisen, daß wieder Palettmarder am Werke sind. Habe daher jeder acht auf seine Garderobe, wenn er ein Lokal besucht.

Keine Bücherfah in der Herne-Mittelschule.

Die Bücherfah in der Herne-Mittelschule findet in diesem Jahre in Herne nicht statt.

Kellerbrand.

Am Donnerstagabend brannten im Keller des Hauses Schulstraße 69 Lumpen und Packmaterial. Die herbeigerufene Wehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen.

Reinbruch.

Der Bauunternehmer F. Sch. aus der Schaeferstraße fiel gestern an einem Neubau die Leiter herunter und erlitt einen Unterarmbruch. Er fand Aufnahme im Marienhospital.

Unter Vergiftungserscheinungen

mußte gestern nachmittag der Invalide W. St. aus der Halbenstraße in das Ev. Krankenhaus eingeliefert werden.

Stehler und Hehler auf der Anklagebank

Diebstähle in einem landwirtschaftlichen Betrieb

Die ungewöhnlich statliche Zahl von sechs Angeklagten „zierte“ die Anklagebank des Herneer Schöffengerichts. Zur Hälfte waren sie Stehler, zur anderen Hälfte Hehler. Ihre bösen Taten nahmen auf einem landwirtschaftlichen Hof in Herne-Erdingen ihren Ausgang. Sie begannen, als der 20jährige Lambert K. nach Verbüßung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe von Reddinghausen nach Herne kam und auf dem Hofe Arbeit fand. In dem 22jährigen, bisher unbestraften Josef N. fand er nun einen Gefährten zu unredlichen Taten. Beide bestohlen ihren Arbeitgeber um Hafer und Futtermehl, die der Schwager des N., der Händler Hans Th., abends mit dem Fuhrwerk abholte und an zwei Händler in Reddinghausen-Süd, die Angeklagten Wilhelm und Karl J., verkaufte. Er erzählte ihnen, daß er die Ware „hinlenherum“ aus dem Sauerlande bezogen hätte. Insgesamt sollen 4 Zentner Hafer und 1½ Zentner Kraftfutter gestohlen und „an den Mann“ gebracht worden sein. Den Erlös — 14 Mark für den Jentner Hafer — teilten sich die Diebe. Als der eine der Diebe, Josef N., seine Arbeitsstelle verließ, war auch der Nachfolger, der 20jährige Josef J., ein Bruder der beiden Händler aus Reddinghausen-Süd, zu Unlatten bereit. Er veräußerte sogar eines Abends das Schloß des Hühnerstalles, fang zwei Veggornhühner und brachte sie seinem Bruder Karl, der einige Mark dafür gab. Später erhielt auch der andere Bruder ein paar Hühner, die er an dem Gehöft des bis dahin unwissenden Landwirts entgegennahm. Aber dann kamen die dunklen Geschichten heraus, die Hühner wurden beschlagnahmt, und der Beschädigte erhielt sie zurück. Die Beteiligten aber kamen, mit Ausnahme der beiden Hehler aus Reddinghausen-Süd, in Untersuchungshaft.

Vor Gericht waren die Angeklagten geständig. Als Hauptgeschuldige wurden Lambert K. und sein Schwager Hans Th. angeklagt. Hätte der erste nicht die Anklage zu den Taten gegeben und der zweite nicht den Hehler abgegeben, so wären die Diebstähle und Einbrüche nicht passiert. Daher erhielten sie die härteste Strafe. Lambert K. wurde wegen sechs einfacher Diebstähle und eines schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Hans Th. wegen fort-

geleiteter einfacher Hehlerei zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden anderen Diebe, Josef N. und Josef J., erhielten 3 bzw. 5 Monate Gefängnis. Die Hehler Wilhelm und Karl J. wurden mit Geldstrafen von 150 bzw. 50 Mark belegt. Außer Th. nahmen alle Angeklagten das Urteil an.

Nus amtlichen Bekanntmachungen

Der Regierungspräsident.
3. A. S. IV 60. 2. 123,
128 und 129/38.

Amberg, den 27. Okt. 1938.

Offenlegung von Plänen.

Die Pläne für das zu Gunsten der Rubrag A.-G. in Essen dauernd zu beschrankende, in den Gemarkungen Baukau, Gortbauken und Börsig belegene Grundbesitzum liegen nebst Anlagen

in der Zeit vom 29. Oktober bis zum 5. November 1938 im Stadtbauamt in Herne, Sparkassengebäude, Adolfs-Hiller-Platz 1, Übergelchoß, Zimmer Nr. 5,

zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Interesse seines Interesses Einwendungen gegen die Pläne erheben. Einwendungen sind bei dem Veräußerermeister in Herne schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Der Termin zur Planfeststellung und Verhandlung über die vorläufige Besitzweisung wird anberaumt auf Dienstag, den 8. November 1938, um 9.30 Uhr, in der Gemarkung Weidenbroich in Herne-Börnig, Weichselstraße 52. Zu diesem Termin werden sämtliche Beteiligten hiermit geladen.

Im Auftrage: geg. Dr. Piehanka.

Bekanntmachung!

Betr. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1938-39.

Wir erinnern hiermit an die Zahlung des 3. Quartals der katholischen Kirchensteuer. Hebesteuern sind auf der Rückseite des Steuerbescheides vermerkt.

Herne, den 29. Oktober 1938.

Rendantur der kath. Kirchengemeinden Herne.
Schäfers, Rendant.



Zum offenen Sonntag:
Leistung zur Schau gestellt —

andeutungsweise hier im Bilde, vielgestaltiger schon in wohlunterrichtenden Schaufenstern — erst recht aber kauffreudig stimmend in mächtig großen Lägern und bei einer angenehmen, persönlich wirkenden Bedienung — — —

Nun liegt die Entscheidung bei Ihnen!

Hauptpreislagen für Mäntel und Herren-Anzüge:

33.— 38.— 43.— 48.— 53.— 58.— 68.— 78.— 98.—

Hauptpreislagen für Damen-Mäntel, mit und ohne Pelzkragen:

19.75 23.— 27.— 35.— 45.— 55.— 65.— 75.—

Hauptpreislagen für Knaben- und Mädchen-Mäntel:

6.25 9.50 13.50 19.50 20.50 24.50 26.50

Fischer
Herne



Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit-GmbH., Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 22

Sport-Rundschau

Oktoberabschluss mit großem Spielprogramm

Westfalische Reile in die Provinz-Hauptstadt - Der VfB Bönig spielt an der Schadeburg. Interessante Kreiskampfspiele. - Volles Handball-Programm

Der fünfte Oktober bringt uns noch einmal großen Sport auf der ganzen Linie. So zufrieden, wie wir schließlich mit den September-Ergebnissen waren, sind wir nun doch nicht mit den Resultaten des Oktobers. Doch ging der Punktebogen noch an.

Neuerlich tapfer schlugen sich auch in diesem Monat unsere Strümpfer, bis auf die heikle Mannheimer-Waldhof-Affäre. Tiefe Wunden sind da der Westfalische Reile beibracht worden, durch welche der eine Punkt am Sonntag verloren ging. Schiedsrichter Forst wird da den Herten in steter unangenehmer Erinnerung bleiben. Noch am vergangenen Sonntag kam es in Aachen unter seiner Leitung im Treffen Alemannia Aachen - VfB 99 Köln zu unergiebigen Szenen. Wieder begann es mit einer zweifelhaften, zu harten Elfmeterentscheidung und endete mit dem Plagiat der alten Internationalen Münzenberg. Die Volksseele kochte fast über, aber Alemannia hatte den Schaden und verlor 1:2. Wir sind schließlich doch wohl dafür bekannt, den Schiedsrichter in erster Linie in Schutz zu nehmen, weil wir aus der Praxis mit sprechen und nur zu gut wissen, wie schwer es ist, immer wieder Entscheidungen zu treffen, die dem Publikum zulagen und widerspruchlos hingenommen werden. Aber doch sei uns die Bemerkung nach der Richtung gestattet, daß es immerhin eigenartig ist, daß dem Leiter in verhältnismäßig kurzer Zeit zwei derartige Fälle zugefallen sind. Man kann sich wenigstens etwas nicht das „Vergehen“ der Westfalischen Reile nach dem Fall in Aachen doch milder an, so daß uns wenigstens die Befragung von Gendert als zu hart erscheint. Auch der Zufall in Gensfeld am letzten Sonntag spricht am allerwenigsten zuungunsten von Gendert. Nun, ein Punkt ist den Strümpfern bisher verlorengegangen, wir wollen hoffen, daß es dabei bleibt. Man hat nur noch diesen Sonntag geschwächt anzureihen, dann geht es mit voller Belegung weiter und neuen großen Taten entgegen.

In der Bezirksklasse der Gruppe Gelsenkirchen hat es nun den VfB Bönig richtig erwisch. Aber von Gelsenkirchen klar geschlagen zu werden, dieses Mißgeschick dürfte auch manchem anderen Verein ebenso zustoßen. Die Elf ist eben in Hochform, man erblickt in ihr, und das wohl mit Recht, den zukünftigen Meister dieser Gruppe. Ernstliche Gefahr

droht dieser Mannschaft nur von Union Gelsenkirchen, welche aber schon zwei Punkte schlechter liegt. Gefährlich nach vorn rückt aber auch der DSC Rotthausen, vormals Spielmann Rotthausen 1912. Die Vorentscheidung dürfte am 6. November im Spiel Gelsenkirchen - Union Gelsenkirchen fallen. Unsere Böniger sind durch die letzte Niederlage auf den letzten Platz zurückgefallen, aber schon diesen Sonntag könnte es wieder einen Schritt nach oben geben. Vor allen Dingen halten wir die Böniger für so stark, daß immerhin ein guter Mittelplatz geholt werden kann.

Das Tabellenbild der 1. Kreisklasse wird für unsere Vereine immer tröstlicher. An der Spitze ungeschlagen und ohne Verlustpunkte steht immer noch Reichsbahn Wanne, gefolgt von Preußen Wanne, ebenfalls noch ungeschlagen, aber ein Minuspunkt aus einem Unentschieden ist zu verzeichnen. Drei Minuspunkte hat Teutonia Riemte, und dann, erst dann marichieren fünf Herten Vereine auf in der Folge: Constantin, Södingen, VfB Süd, Fortuna, Germania mit 5 bis 7 Minuspunkten belastet. Das verfehlte Tabellenende hält Viktoria Herne in Händen mit 2:10 Punkten. Dort ist man ersichtlich bestraft, das rote Schlichtbild bald abzuholen, hoffentlich gelingt es.

Die 2. Kreisklasse hat in Carolinenglück Bochum den ungeschlagenen Tabellenführer mit 10:2 Punkten. Also auch schon zwei Minuspunkte, aber eben so günstig liegt Ralsport Hülthausen mit 8:2 Punkten, hat aber ein Spiel weniger, falls dieses gewonnen würde, wären die Hülthausen auf Grund des sehr guten Torverhältnisses von 16:4, 4 im Durchschnitt, Tabellenführer, denn Carolinenglück hat nur 13:7 Tore = 1,85 im Durchschnitt. Hülthausen muß sehr wachsam bleiben, denn bestehen noch große Ausichten. Etwas zurückgefallen ist an den beiden letzten Sonntagen VfB Herne durch zwei Niederlagen, mit 7:5 Punkten ist allerdings noch nichts verloren. Am Tabellenende liegen hier drei Wanner Vereine: Holsterhausen mit 3:7 Punkten, Hannibal mit 1:9 und Ralsport Wanne mit 0:10 Punkten und 0:26 Toren. In fünf Spielen schossen die Ralsporter kein Tor. In diesem Jahre wird für die Ralsporter kaum etwas zu holen sein, nachdem sie drei Jahre glücklich am Abstieg vorbeikamen.

Für die 3. Kreisklasse fehlt uns jeglicher Ueberblick.

der Reservisten sollte die Schalker Elf wieder Selbstvertrauen bekommen, so daß die beiden Punkte Sonntag normalerweise am Schalker Markt bleiben müßten.

VfL 48 Bochum - Spielvereinigung Herten.

Im Stadion an der Caltruper Straße messen VfL 48 Bochum und der augenblickliche Tabellenführer, der SV Herten, ihre Kräfte. Schon am letzten Sonntag bekehrten uns die Herten eine große Ueberraschung: auf eigenem Platz unterlagen sie 0:2 gegen die SpVg Röhlinghausen! Die Bochumer dagegen warteten in Bielefeld gegen die dortigen Arminen mit famolen Leistungen auf und schafften durch ein Unentschieden von 2:2 einen wichtigen Punkt auf hellem Pflaster. Die ausgezeichnete Bochumer Läuferreihe mit Andreas, Lohr und Schneider 1 sollte in diesem Kampf für den Sieg ausschlaggebend sein, zumal der Herten Angriff gegen Röhlinghausen vollkommen versagte. Unser Tip ist ein knapper Sieg für die Gastgeber.

SpVg Röhlinghausen - SV Höntrup.

Nun ist auch der SV Höntrup nach Aufhebung der Sperre wieder am Punkte „aktiv“. Die Rotholzen vom Hellweg bestritten den ersten Kampf gegen die SpVg Röhlinghausen, die am Sonntag den Spitzenreiter Herten klar mit 2:0 schlagen konnten. Die Höntruper stehen sofort vor einer leichteren Aufgabe, aber die Timpertel wird in den letzten Punktkämpfen mit um so größerem Eifer bei der Sache sein. Noch ist

nicht alles verloren, denn Borussia Dortmund hat bei sechs Spielen sieben Verlustpunkte aufzuweisen. Wir erwarten von den Mannen um die Gehr. Timpert eine große Leistung.

Preußen Münster - Westfalia Herne

Eine der technisch besten Mannschaften in Westfalen ist in diesem Jahr die Elf von Westfalia Herne. Relativ stehen die Herten bis jetzt am günstigsten in der Tabelle und werden dies auch am Sonntag gegen Preußen Münster nicht unterlassen. Jeder Punkt für die Westfalische Reile von großer Wichtigkeit, aber auch die Preußen aus Münster wollen den Anschluß nach vorne nicht verpassen, so daß ein hartes Ringen um die Punkte erwartet werden kann. Kommt Westfalia Sonntag wieder zum Schluß auf volle Touren, dann dürfte es zum knappen Sieg selbst in Münster langen.

Borussia Dortmund - Arminia Marten.

Die „Leng“-Mannschaft erwartet Sonntag Arminia Marten. Beide Mannschaften beschäftigen am letzten Sonntag ihre aufstrebende Form. Borussia kämpfte gegen Westfalia Herne 2:2, und Arminia Marten trug auf eigenem Platz dem Westfalenmeister Schalke 04 durch ein Unentschieden von 0:0 einen wichtigen Punkt ab. Borussia hat Sonntag den Vorteil der eigenen Umgebung, und das sollte für den Kampf ausschlaggebend sein.

Bezirksklasse vollzählig beschäftigt

Bergmannsglück Haffel an der Schadeburg. - Zwei Punkte für den VfB?

Klare Siege gab es am Vorsonntag in allen vier Spielen der Bezirksklassen der Gruppe Gelsenkirchen, so daß die Elf dort diesmal kaum ausfallen. Wir sehen nun alle 10 Mannschaften in interessanten Paarungen am Start. Der VfB Bönig trägt an der Schadeburg sein drittes Heimspiel aus und erwartet den Neuling aus Buer-Haffel, die BSC. Bergmannsglück. Diese Elf hat bisher durchschnittlich gut ab, scheint aber keine beständige Form zu haben. An der Schadeburg dürfte die Haffeler wenig Glück haben und wohl beide Punkte dort lassen müssen. Klar und sicher wird der Tabellenführer, Gelsenkirchen, sich die Punkte von Erle 08 holen. Der VfB Bönig ist daheim gefährlich und befähigt, dem DSC Rotthausen einen Punkt abzuholen. Union Gelsenkirchen wird die Gladbecker Sportfreunde ohne Sieg nach Hause schicken. - Dagegen wird es für Gelsenkirchen 07 reichlich schwer halten, bei den Schwarz-Gelben aus Gladbeck zum Erfolg zu kommen.

Um die sonntäglichen 10 Punkte spielen:

VfB Bönig - Bergmannsglück Haffel
Sp. B. 08 Erle - Gelsenkirchen Gelsenkirchen
Union Gelsenkirchen - Sportfr. Gladbeck
VfB Bönig - DSC Rotthausen
Schwarz-Gelb Gladbeck - 07 Gelsenkirchen

VfB Bönig - Bergmannsglück Haffel.

An der Schadeburg wird der VfB Bönig versuchen, zu weiteren Punkten zu kommen. Die Gäste aus Haffel sind Neulinge in dieser Klasse, gelten aber als eine durchschnittlich gute Mannschaft, welche schon manchen Gegner zum Straucheln brachte. Der VfB Bönig wird hoffentlich die unglückliche Niederlage durch Gelsenkirchen verdrängen haben und nun mit doppelter Eifer bei der Sache sein. Man hat nichts zu verachten, vor allen Dingen nicht auf eigenem Boden. Nun wird man in diesem Spiel wieder mit starker Einheit antreten können und hat zudem die Vorteile des eigenen Platzes für sich, das bedeutet sehr viel für die Schadeburger. Dabei darf aber unter keinen Umständen der Gast unterliegen, jede Elf ist

gefährlich und kann einen guten Tag haben, wenn der Stärkere mal nicht so recht bei der Sache ist. Die Einheit der Schadeburger zeigte immer abgerundete Leistungen und müßte allein aus diesem Grunde das Spiel gewinnen.

Weitere Treffen in der Bezirksklasse

Bochum:

Westfalia Bochum - VfL 48
SC Dahlhausen - Witten 07
SC Battenfeld - Preußen Bochum
Witten 92 - Rhönig Bochum

Dortmund:

VfB Brambauer - VfL Altenbögge
VfB Heeren - SpVg Kaiserlaut
SuS Ahlen - Alemannia Dortmund
SC Bösinghausen - SC Mengede

Münster:

SuS Hülse - Münster 08
Borwärts Gronau - SuS 13 Reddinghausen
Borussia Rheine - SpVg Bedum

Witten:

VfB Bielefeld - Union Herford
SuS Herford - VfL Lemgo
VfL Bielefeld - Grün-Weiß Bielefeld
Borussia Bielefeld - VfB Paderborn

Sauerland:

SuS 09 Hülse - DSC Hagen
TuS Wipfle - Union Halpe
Hagen 72 - SV Herdringen
SuS 09 Menden - TuS Reheim
Sporting Gelsberg - FC Schwelm

Siegerland:

Sportfr. Siegen - Eintracht Siegen
VfB Weidenau - SpVg Dipe
SpVg Kalden - TuS Gillinghausen
REB Eilerfeld - VfB Alena.

Das Länderpiel Italien - Frankreich

findet nunmehr am 4. Dezember in Neapel statt.

Wie besteht Westfalia Herne in Münster?

Alle 10 Gauliga-Vereine im Punktekampf - Meister Schalke erwartet Arminia Bielefeld

Die Gauligaspiele im Lande der Roten Erde haben es in diesem Jahr in sich. Von Sonntag zu Sonntag kommt man im Westen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die absolute Vorherrschafft der „Knappen“ im Westfalengau gebrochen ist. Nun werden am kommenden Sonntag in der Schalker Herten die beiden Schwäger Fritz Szejan und Ernst Kuzorra fehlen, die noch an ihren Verletzungen laborieren. Dafür haben aber die Königsblauen Sonntag erstmalig wieder Klob, Urban und Gellesch zur Stelle, die jetzt schon Referenzen sind. Die Elf mag stehen wie sie will, ohne Kampf wird auch Arminia Bielefeld die Punkte nicht in Schalke lassen. Die restlichen vier Meisterkämpfe sind nicht minder interessant, zumal der augenblickliche Tabellenführer, der SV Herten, den VfL 48 Bochum zum Gegner hat und an der Caltruper Straße in der Tat keinen leichten Stand haben wird. - Der SV Höntrup greift erstmalig „aktiv“ in den Gang der Dinge wieder ein.

FC Schalke 04 - Arminia Bielefeld.

In der Gladauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen wird die Meisterkämpfebegegnung FC Schalke 04 gegen Arminia Bielefeld am Sonntag großes Interesse auslösen. Der Schalker Anhang will sich bestimmt jetzt davon überzeugen, ob die Mannschaft zur Zeit eine Krise durchmacht, oder ob sie doch noch nach großem „Endspurt“ wieder die Meisterkämpfe machen wird. Zwar sind gegen Arminia Bielefeld die beiden alten Kampfen Fritz Kuzorra und Fritz Szejan wegen Verletzung nicht zur Stelle, aber dafür werden die aus dem Militärdienst zurückgekehrten Spieler Gellesch, Klob und Urban wieder in der Elf zu finden sein. Dadurch wird der Sturm gewaltig an Durchschlagskraft gewinnen. Die Arminenelf trotzte am letzten Sonntag dem VfL 48 Bochum ein Unentschieden von 2:2 ab. Die Mannen um Kranefeld sind in keiner Weise zu unterschätzen, sonst könnte es leicht selbst in Schalke eine Ueberraschung geben. Durch den Einfluß

Karlchen und der eine Punkt

Nachlänge zum 2:2 gegen die Lenz-Mannschaft. - Herr Forst und die „vog popul“. - Torwart Drangh ermahnt und trotzdem drei Sonntage für Gendert. - Schalke hat wieder einen Trainer. - Die Schadeburger diesmal daheim.

Nun ist auch am Schloß Strümpke der erste Punkt flüchtig gegangen, hat auch die Westfalia ihr „Schönheitsplätzchen“ weg. Das mögen viele Leute schmerzhaft empfinden, nach Karlchens Auffassung ist es jedoch besser, man kriegt rechtzeitig eins drauf, als daß es später knüppelnd kommt. Denn daß wir Herten bei den diesjährigen Meisterkämpfen der westfälischen Gauliga so gänzlich ungerührt davonkommen, das mag wohl der Traum tühner Optimisten gewesen sein, aber für den nüchternen Betrachter der Dinge war und bleibt es eine Selbstverständlichkeit, daß es dabei nicht ohne einen Punkt abgeht. Wie die Spiele am letzten Sonntag zeigten, ist auf der ganzen Linie ein erbitterter Kampf entbrannt, bei dem um jeden Zentimeter Boden, um jeden Punkt, um jedes Tor gekämpft wird. Wenn das in der Art geschieht, wie es am Sonntagmittag auf der idealen Ralsfläche des Westfalia-Stadions der Fall war, dann kann das Karlchen und allen anderen passionierten Freunden des runden Lederballs nur recht sein. Denn solche Spiele, in denen unter vollem Einsatz, aber in ritterlicher, fairer Weise um den Sieg gekämpft wird, die sind so recht Karlchens Geschmack.

Und Karlchen glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß das Spiel auch all den anderen gefallen hat, die an diesem prachtvollen Herbstsonntag zum Schloß Strümpke hinausgepilgert sind. So ein Mitgehen des Publikums, eine temperamentvolle Anteilnahme an dem wechselvollen Geschehen auf dem grünen Rasen hat Karlchen lange nicht mehr erlebt. War das ein Jubel, als beim Stande von 2:0 für die Lenzmannschaft „Charlie“ dem Dortmunder Tormann eine Bombe ins Netz jagte, daß der Ball noch ein paar Sekunden in den Netzen jappelte, und als dann der kleine Theo Adewiat, der wieder wie ein Wirbelwind über den Platz fegte, in ähnlich glänzender Manier das Ausgleichstor schoß, das uns wenig

tens einen wertvollen Punkt rettete. Schade, daß der junge Sitten, der an sich durchaus kein übles Debüt gab, in der Aufregung keine Chance in den Minuten nicht wahrnahm. Wäre auch dieses Tor gefallen, Karlchen würden heute noch die Ohren dröhnen. Gar nicht ausschalten, was die begeisterte Herten Jugend dann für ein Triumphgeschrei angestimmt haben würde.

Aber, wie gesagt, für den objektiv denkenden Sportsmann war dieses 2:2 schon ein zufriedenstellendes Ergebnis. Mehr hatte man nach dem glänzenden Spiel der Borussia in der ersten Halbzeit und nach dem sie nach der Pause schon mit 2:0 in Front gegangen waren, wirklich nicht erwarten können. Der Ausfall der beiden „Sünden“ von Mannheim-Waldhof machte sich auch hier bemerkbar. Das Urteil ist ja inzwischen zur Genüge durchgefallen worden, dem einen oder anderen dürfte es jedoch unbekannt geblieben sein, daß es auch einen Verweis für Mannheim-Waldhof selbst erhielt. Der badische Verein wurde darauf hingewiesen, seinen Tormann

Drangh ernstlich zu ermahnen, kein gefährliches Spiel dran zu geben.

Wenn er sich bei seinen waghalsigen „Robinsonaden“, dem Hineinwerfen in den Schuß des angreifenden Stürmers, ernstlich verhalte, könne man ihn veranlassen, sich dafür gemacht zu werden. Und trotzdem, das Urteil gegen Gendert?

Bei aller Achtung vor dem Gerechtigkeitsinn des Herrn Wolf, hier kann Karlchen nicht ganz mit. Wenn es einwandfrei feststeht, daß Drangh die Karambolage selbst heraufbeschworen hatte, dann kann man doch unmöglich einen Spieler so streng bestrafen und ihn für drei Meisterkämpfe sperren. Hier enthält auch der Berliner Urteilsspruch einen Widerspruch, aus dem Karlchen sich keinen Vers machen kann.

Doch schließlich wir darüber die Akten: der Herr Forst hat inzwischen in Aachen, als er den Internationalen

nalen Münzenberg vom Platz setzte, die „vog popul“, die ihm in Waldhof so billigen Beifall spendet, von einer anderen Seite kennen gelernt. Die Polizei hatte Mühe, ihn vor den „Lynchmord“ der erregten Aachener zu bewahren. Und mit dem morgigen Sonntag hat das Nachspiel ja auch für uns Herten sein Ende gefunden. Im nächsten Meisterkämpfspiel werden Klein 1 und Gendert ja wieder mit von der Partie sein. In Münster aber muß es noch einmal ohne sie gehen, darf der relative Vorsprung, den wir Herten vor Schalke haben, nicht eingebüßt werden. Daß das nicht leicht sein wird, braucht Karlchen hier ja wohl nicht weiter zu betonen. Die Preußen schlagen namentlich zu Hause eine scharfe Klinge. Das haben sowohl Schalke als auch Herten erfahren. Die Strümpfer werden gleich von Anfang an mächtig aufdrehen müssen, wenn sie beide Punkte mit nach Hause nehmen und - im Falle der Niederlage oder eines Unentschiedens der Herten in Bochum - schon Sonntag die Tabellenführung an sich reißen wollen. Das Spiel in Münster wird ganz einfach und körperliche Bereitschaft (!) erfordern. Karlchen glaubt, sich diesmal mit dieser Andeutung begnügen zu können; das Ausrufungszeichen werden die, die es angeht, ja schon zu deuten wissen.

Der Schrei nach dem Trainer, der in diesen Wochen vom Schalker Markt her sich durch die Fußballgasse schlang, ist verstummt. Schalke hat wieder einen Trainer, wenn auch nur einen „nebenamtlichen“. Denn mitten in der Saison ist auch für Geld und gute Worte eine tüchtige hauptamtliche Kraft nicht so ohne weiteres zu kriegen. Nun, der Herr Feist, der die Schalker jetzt wieder auf den Schwingen bringen soll, ist von seiner Tätigkeit bei SV Höntrup und Rot-Weiß Oberhausen her ja kein Unbekannter mehr. Bielefeld gelang es ihm, die ins Schwanken geratene Schalker Säule wieder abzustützen. Nach ihrem Meisterkämpfspiel am Sonntag gegen Arminia Bielefeld, das sie auf eigenem Platz wohl klar gewinnen werden, fahren die Schalker übrigens nach am gleichen Tage nach Wien, um der Austria das Rückspiel zu liefern. Zum erstenmal soll dabei der frühere Röhlinghausener Eppehoff, der für Meisterkämpfschritte erst im Dezember spielberechtigt wird, den durch den Fortgang Bönigens vermalten Platz des Mittelstürmers einnehmen. Sein Debüt ist für uns Herten insofern

interessant, als er wahrscheinlich am 11. Dezember an dem die Schalker sich am Schloß Strümpke zum Punktekampf einstellen, seine „Lizenz“ hat, und wir ihn dann auch hier sehen werden. Da auch der SV Höntrup nach neuerlicher Verbüßung seiner Straftat die man nach Karlchens Auffassung überflüssiger Weise noch um einen Sonntag verlängert hat, wieder mitfamliche zehn Mannschaften im Punktekampf; es wird also am Sonntagabend ein großes Rechnen geben.

Daß der VfB Bönig sich in Gelsenkirchen zahlenmäßig so hoch hereinlegen ließ, stand nicht in Karlchens Rechenbuch. In Wirklichkeit war Gelsenkirchen auch bei weitem nicht derart überlegen, haben die Reute von der Schadeburg in der „Stadt der tausend Feuer“ eine ganz gute Figur abgegeben. Das 5:1 für den Tabellenführer reichlich schmeichelhaft. Nun, morgen spielen die Böniger ja wieder zu Hause, und da wird man sich an den Gästen aus der Kolonie Bergmannsglück am Haffeler Katharinenwäldchen ja wohl schadlos halten. Anstrengungen muß man sich im Herten Osten aber, denn die Haffeler sind ein draufgängerisches Volkchen, das sich nicht so schnell klein kriegen läßt. Und nun noch die Tips:

Preußen Münster - Westfalia Herne	1:2
Schalke - Arminia Bielefeld	3:1
Bochum 48 - Herten	2:0
Borussia Dortmund - Marten	3:2
Röhlinghausen - Höntrup	3:1
VfB Bönig - Haffel	3:1
Ralsport Bochum - Reichsbahn Wanne	1:3
Germania Herne - Constantin Bochum	2:1
Viktoria Herne - Sportfr. Södingen	1:3
VfB Gerthe - Preußen Wanne	1:4
Fortuna Herne - Herne-Süd	2:3
Wanne 11 - TuS Harpen	1:2
Ralsport Hülthausen - Battenfeld-Di	4:1
Ralsport Wanne - Carolinenglück	1:2
SC Hordel - Hannibal Wanne	2:2
Herne 16 - Röhlinghausen (Ref.)	2:1

Handball.

Westfalia Herne - Hagen 72	6:4
FB. Eidel - T.C. Herne	3:5

Der Weg lohnt sich!

Bismarckstr.

MOBEL-SCHREIBER MOBEL

MOBEL-FACHGESCHAFT

Herne an der Persiluhr

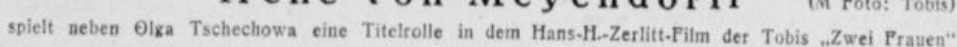
Schreiber

Das Haus voller Möbel

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers

Eine Erzählung von G. E. Brüning.

Sie war leer und nur ein Zettel flatterte heraus, beschriftet mit Schriftzügen, wie man sie beim Puckern von Stempeln der rollenden Eisenbahnräder malt: „Vorsicht!“ Es mußte sein. Wir treffen uns oben, dann flüchte ich Dir alles und zeige Dir auch „C.“. Ich gehe noch ein Stückchen weiter mit ihr ins Glück!“



Von OTTO HEUSCHELE

Der ihrem meren Auge sah sie bis in alle Einzel-
heiten deutlich eine kraftvolle Männerhand, die einen
Blumenstrauß umschloß. Wann hatte sie diese gesehen?
Deutlich wußte sie wieder, es waren Lefstjen gewesen
und ein wenig Grün dazwischen. Die Hand aber hatte
an die ihres Vaters erinnert, nur daß sie ein wenig
reicher und wechleformiger war. (Es mußte schon mehrere

eben Zeit. Es kam eine tiefe Ruhe über sie, und sie waren bereit, alle Gnaden zu empfangen. Allein auf seinem mächtlich beherrschten Gesicht vertiefte ein leises Zucken die Bewegtheit, die sein Wesen bis in die Tiefe erfüllte.

Beide aber wußten sie nicht, daß es ihre Hände gewesen waren, die einander ertastet hatten, um sich nie

Novelle von Franz Friedrich Oberhauser.

Thomas lachte. „Nein, der Hof... die ewige Arbeit gibt er zurück. Der Kommandant verstand nicht zu, lächelnd fuhr er Thomas über den Marktplatz gehen, er die Brücke. Er stieg den Berg hinauf. Zu einem Ort im Ort, in einem Wald.

Vermittler verbeten!

Von PAUL BLISS

Der Professor Fritz Wolter bekam von seinem Onkel diesen Hebräischbrief: „Mein lieber Junge, ich bitte dich für den Sonntag zu mir zu Tisch. Du wirst eine Dame kennenlernen, wie für dich geschaffen! — Also komm. Um ein Uhr offen wir. Aufschreiben.“

Fritz lachte hell auf. Aber nur einen Augenblick hielt der Frohsinn, dann schob er den Brief ärgerlich fort. Unüberwindlich war doch dieser Onkel! Er hatte einmal hatte er ihn verheiratet wollen, und nur mit Mühe war er entwischt. Lächerlich war ja diese Manie. Wenn es so weit war, daß er sich reiß für die Ehe fühlte, dann



Bauernjunge

(Delke-Mater)

würde er schon selber auf die Braut schauen gehen; vorerst aber war er eben noch nicht so weit, und der Onkel mußte abwarten!

Nach einigem Überlegen schrieb er kurzerhand ein paar höfliche Zeilen, schickte einen Auszug mit Arbeitskameraden vor und sandte, vorzüglich wie er war, diesen Brief erst am Samstag ab. Am Sonntagmorgen fuhr er dann ganz allein auf Geratewohl in die Welt hinaus, um nur ja recht weit vom Onkel zu sein.

Ein Glück, daß er früh auf dem Bahnhof war und sich einen Platz gesichert hatte, denn viele Hülle im Abteil der Kleinbahn war wirklich kein Vergnügen. Erst als man ins Freie hinaus kam, wurde auch dem verärgerten Professor wieder froh zumute. Mit frohlichen Augen blickte er hinaus in den sonnigen Morgen. Hauptsache war ja doch, daß er dieser dritten Schlinge des lieben Onkels glücklich entronnen war.

Je weiter der Zug hinaus raste, desto freier und froher wurde er, und schließlich war er ganz glücklich, daß er jetzt einen Tag ferngefreit umherlungern konnte — gehörig ausruhen wollte er das!

Da plötzlich, als er aufblickte und sich zum erstenmal um seine Nahbarnen kümmerte, entdeckte er drüben auf der anderen Bank, leider drei Plätze entfernt von ihm, eine junge Dame. Donnerwetter, das war so sein Geschick!

Jetzt blickte auch sie ihn an. Doch als sie seine mustersüßen, fragenden Blicke wahrnahm, sah sie gleich ängstlich zum Fenster hinaus, und nun war er für sie einfach Luft. Ganz geknickt sah er da.

Wie er noch so über sein Mißgeschick nachdachte, lief der Zug gerade an einer kleinen Station ein, und

plötzlich gab es einen Ruck, daß man recht unfaßlich durch einandergerastet wurde. Dann folgte die beruhigende Antwort des Zugführers, daß die Maschine der Kleinbahn defekt sei, man müsse nur getrost aussteigen, sich hier ein wenig umsehen, in spätestens einer Stunde wäre die Gefährtmaschine da.

Man mußte aussteigen und warten. Fritz Wolter atmete auf. Jetzt oder nie! Glück haben muß man. Er nahm seine braune Handtasche aus dem Rucksack und stieg aus. Aber sofort er auch mit den Blicken Umschau hielt — die Holze schienen einfach verschwunden. Endlich entdeckte er sie im Wartesaal. Aber er ward von neuem enttäuscht: sie sah und schrieb, ohne anzublicken, an einem Brief, so daß jeder Versuch einer Annäherung vergeblich schien.

Langsam und nachdenklich ging er nach einem kleinen Rundgang zurück zur Bahn. Und er kam auch nicht zu früh; fast alle Fahrgäste hatten ihre Plätze schon wieder eingenommen, auch seine Dame war bereits da, und — sonderbares Spiel des Zufalls — jetzt sah sie auf seiner Seite, allerdings wieder zwei Plätze von ihm entfernt. Nun, er ergab sich darin: es sollte eben nicht sein!

Als der Zug wieder hielt — man war kaum ein halbes Stündchen gefahren — stand seine Dame auf und stieg aus. So schnell war es geschehen, daß Fritz Wolter erst aus seinen Träumereien erwachte, als die Tür aufklappte. Sofort war er am Fenster. Und da geschah das Wunder: Die Dame kehrte zurück und sprach ihn von draußen an: „Meine braune Tasche! Schnell! Da eben im Ruck! Ach, ich bitte sehr darum!“

Eben begann der Zug langsam zu fahren, Fritz Wolter griff in das Ruck und landete der Dame die braune Tasche hinaus. Der Zug fuhr weiter. Der junge Professor arbeitete vor sich hin. Mißmutig griff er nach seiner Tasche, um sich erst mal zu stärken — doch als er sie aufklappte, was war das? — Ein Damentaschelein, Visitenkarten, Briefstücken, Necessaire, ein offener Brief, er befah die Tasche genau, sie sah von außen genau aus wie die seine.

Der Altertumsforscher

Von W. IDE

Er hatte seinen Beruf gewählt, der Bauer Heinrich Reimer. Drei Kinder waren auf dem Hof, zwei Jungen und ein Mädchen. Aber Heinrich war der älteste, und schon vor der Geburt an war er zum Bauern bestimmt. Karl wurde Lehrer, und Trude heiratete einen Bauern in der Nachbarschaft.

Der Hof hatte genügend Ackerabzehrung, heute jedoch ist er eine Ruine. Schlanke, stolze Tannen stehen um ihn im Kreise, aber düster und verlassen ist das Haus. Die Fensteröffnungen sind blind vom Schmutz, verschlagen sind die Türen, Mäuse huschen über die verlassene Treppe.

Wie das alles gekommen ist? Als Knabe schon war Heinrich vernarrt in Geschichte und Leidenhaftigkeit in seiner Liebe zu Tier und Baum, Pflanze und Strauch. Etzweilung lang sah er am Bachrand und sah hinter den Büschen her, die mit türmendem Kleeblattschlag Jungs machten. Einmal fand er eine sonderbare, alte Münze. Der Lehrer schickte sie an ein Museum, und nachher war Heinrich sehr stolz, denn es war ein wertvolles römisches Geldstück, das ihm eine gute Belohnung einbrachte. Aber das Geld war ihm zuwiegen, und nachts lag er mit offenen Augen und saugte den Dingen nach und hatte Schweiß nach der Münze. Was sich an sonderbarem Geschehen, das sammelte er, aber der Vater warf ihm den ganzen Kram in die Hand und ließ ihn in der Kasse liegen.

Diese Hölle! Gähmend schaute sie ins Land hinein und verbirg tausend Geheimnisse. Heinrich fand Knochen des Hölzerbären, er las faszinierende Geschichten zusammen, und einmal fand er ein Bronzebildchen. Das Volk wusste viel zu erzählen von Not und Krieg, von Pest und Flucht, von Gerechtigkeit und Unrecht. Der Hölle die großen Geheimnisse zu entreißen, das war Heinrichs Sehnsucht.

Er zog die erste Kunde auf dem Acker, aber das Mäusen oder der Schrei des Buhfartes waren in seiner Seele, daß der Vater über den verträumten Burschen schalt.

Und jetzt jubelte er fast, es war offenbar die Tasche seiner Angebeteten, die er beim Hinausgehen mit der seinen verwechselt hatte! Die Spur war da! Das Schicksal wollte ihm doch wohl! Er stieg auf der nächsten Station aus, um der Spur nachzugehen.

Jetzt forschte er nach dem Namen. Rita Gärtners hieß sie und wohnte in dem Städtchen, wo sie angestiegen war. Dann aber — ja, dann glaubte er wirklich seinen Augen nicht trauen zu sollen — der Brief war an seinen alten Herrn Onkel gerichtet. Mit zitternden Händen faltete er das Blatt auseinander und las: „Sehr geehrter Herr Onkel! Wie mein Telegramm Ihnen schon sagte, konnte ich heute mittags leider nicht Ihr Gast sein. Sie wissen, ich erfuhr durch Zufall, daß Sie mich mit Ihrem Herrn Neffen verheiraten wollen. Deshalb kam ich nicht! Und ich bitte Sie auch, geben Sie die löbliche Absicht auf! Wenn ich wirklich heiraten sollte, dann würde ich mir selbst einen Mann. Nichts für ungut! Ihre Rita Gärtners.“

Fritz Wolter stand da und blickte ins Blaue. Wahrscheinlich — sollte man da nicht wirklich an ein Wunder glauben!

Aber jetzt hieß es schnell und klug handeln. Nach zehn Minuten sah er in einem Wagen und fuhr nach dem Städtchen, vor dessen Toren, wie er erfuhr, die Rita Gärtners auf ihrem kleinen Anwesen die Sommerwohnung bezogen hatte.

Als er ankam, war die Dame zuerst ein wenig verlegen. Bald aber schwand die Befangenheit, und es erwies sich, daß sie einen frischen Humor besaß und mit beiden Füßen mitten im Leben stand. Natürlich wurde er, der ja ibretwegen um seine Sonntagsgäste gekommen war, zu Tisch dabegehalten. Auch einige andere Gäste waren noch geladen. Eine Bowle wurde angelegt. Als die Fröhlichkeit den Höhepunkt erreicht hatte, sandte man ein Telegramm an den alten Onkel.

Als der alte Herr aber unter dem Telegramm die beiden Namen Rita Gärtners und Fritz Wolter las, wußte er doch wirklich nicht, was er davon denken sollte. Einige Zeit später feierte man dann doch noch Verlobung, und Entdecken sagte stolz: „Ihr seid mir zwar beide entwischt, aber in Wirklichkeit habe doch nur ich euch zusammengebracht!“

So wurde der Junge verschoben, und wirklich schien ihm nur das Einmen und Denken um die Dinge um ihn. Vor der Offenbarung des Sternenhimmels sank er in die Knie, und immer wieder landete er in sich hinein, ob da nicht Etymologen waren, die ihm Kunde aus anderen Welten brachten.

Er war auch einmal mit einem Mädchen durch blühende Roggenfelder gegangen, hatte geheimnisvoll von der Reagenzprobe erzählt und von Kobolden und Nixen, aber das Mädchen lachte ihn bloß und verständnislos an. Da war vieles in ihm in Aufruhr, aber er blieb sich selbst treu.

So wurde der Träumer überall verlacht, und die wohlwollenden Bauern schnitten die Körbe und gaben gute Ratsschläge, die er aber mit leichter Handbewegung beiseite schob.

Ein großes Unternehmen verfechtete die Landschaft mit Kellamessbüchern, und die Bauern gaben ihre Acker her und strichen das leicht verdiente Geld ein. Heinrich tobte und schalt und warf den Vertreter vom Hofe. Da war ein großes Gelächter im Dorfe, aber Heinrich sah, daß seine Acker rein blieben und sich in ihrer eindrucklichen Schönheit dem Auge darboten.

Und die Leute wiesen mit den Fingern auf die Eichen, wenn sie vom Bauern Heinrich Reimer sprachen.

Die Eichen standen mit einer großen Sorgenlast auf der Seele, mit Bäumen und Not um Hof und Leben. Wahlos trug Heinrich das Wissen zusammen, und es war ein großer Wirrwarr um ihn. Falsches und Wahres, Recht und Unrecht webten sich nebeneinander, wurden verschlungen von einer starken Phantasie, verknüpft durch überflüssige Vorstellungen. Das ganze Land kannte den Bauern Heinrich Reimer als ein Original, sprach von dem Conderling verächtlich, zuckte die Achseln über seine „Forschungen“.

Ein Hufeisen aus fränkischer Zeit, ein Etzweilung Bernstein vom fernen Island, Münzen, Bilder, Verfeinerungen, Bücher mehrten sich, drei Räume füllte das „Museum“, das der Bauer zusammengetragen.

Vielleicht sähe er noch heute auf seinem Hofe, daß da kam die Geschichte mit dem Pferd.

Es hatte den Bauern getragen, als er noch ein nachfüßiger Knabe war, es war der stille Gefährte des Burschen, der Freund des Mannes, dem er alles anvertrauen konnte, der Vertraute seiner Träume...

Das Tier starb.

Der Schinder mußte es bekommen.

Das brannte ihm auf der Seele, das aus den alten Knochen noch Mehl gemahlen, aus dem Fleisch noch Futter geschnitten werden sollte.

Da gab ihm der Bauer eine stille Ruheflucht unter den Eichen am Hang. Ganz allein grub er das Grab, und ehe er das Tier in die Grube legte und mit Erde



Stilles Städtchen

(Delke-Mater)

bedeckte, faltete er fromm die Hände, und eine Träne stand ihm in den Augen.

Die Nachbarn haben seine Ohren und scharfe Augen. Der Schinder legte Einspruch ein, machte Anzeige, und Heinrich Reimer wurde bestraft. Er wehrte sich gegen diese „Ungeheuerlichkeit“, lief zum Advokaten und prozessierte.

Aus einem Prozeß wurde ein ganzes Duzend, und die Prozesse stießen ihm Acker und Wiese, Wald und Weide auf. Verbittert sann er immer neue Winkelzüge aus, sinnierte und träumte.

Professoren und Studenten kamen zum „verrückten Bauern“, nahmen von seinen Schätzen, schrieben von seinem Wissen, schrieben Bücher und Doktorarbeiten... Sie aßen an seinem Tisch, aber keiner dachte daran, daß dieser eifrig sprechende Mann Not litt.

Der Gerichtsvollzieher holte ihm das Vieh aus dem Stall, die Möbel aus der Stube, das Innere aus dem Schrank. Da hat er einmal recht bekommen, denn das Innere mußte wieder herangerückt werden.

Heinrich Reimer sah den Hof vergehen, und seine Seele zog sich zusammen, aber in seinem Herzen lebte nur die Sehnsucht nach Wissen, die große Neugier eines großen Kindes. Der Name Heinrich Reimer war an den Universitäten bekannt, aber er hatte nachher kaum noch die trockene Brotkruste. Da war es eines Tages ganz anders. Der Hof, zerfallen und verkommen, wurde verkauft.

Aber die Besessheit der Menschen hat kein Ende. Leer und unbewohnt blieb das Haus stehen, aber Heinrich Reimer wurde daraus vertrieben. Ein quersüchtiger Nachbar gab ihm einen Winkel, da er sein Bett aufsetzen konnte.

Und Heinrich Reimer wandert heute durch das Land und list am Bach und lauscht dem Ruf des Regens, reißt er sofort und sucht in Steinhaufen, sammelt Scherben und ist bei jedem Funde glücklich. Er ist manchmal tauglich, aber doch leidet nur seine Seele Hunger, Hunger nach der Erkenntnis der Dinge.

Sie haben es gelernt, über ihn zu lachen. Sie sehen ihn naß und verfallen ihn nicht.

Wer aber in seiner Seele lesen kann, der weiß, daß er doch ein glücklicher Mensch ist, der Bauer Heinrich Reimer.



Der Bock

Heut in der Früh am Latschenkopf mit einem Hopf — kaum hundert Schritte vor mir — sprang ein Gamsbock auf, ein ausgerodachenes Tier, und äugte mich an. Ich stand, glückseliger Mann, gebannt, das Glas ungenutzt in der Hand, und sah nur — sah — Wupp: — war der Bock nicht mehr da. Ein Spedat strich vorbei und lachte. Was der wohl dachte.

Hermann Claudius.

Das wandernde Ehepaar.

Er (schwer beladen): „Sör doch endlich mit Jammen auf! Es ist doch wirklich nicht schlimm, wenn Einbrecher in unsere Wohnung dringen! Wir haben doch gar nicht viel zu Hause gelassen!“

Im Restaurant.

„Der Kellner hat mir einen Teller Suppe über den Mantel gegossen, als ich eintrat!“ beschwerte sich Schmitz beim Wirt.

„Sie müssen die Gäste nicht so warm begrüßen“, tadelte der.

Das kleinere Uebel.

„Es hört sich an, als ob ein Unwetter käme, Herr Bittner! ... Wollen Sie da nicht bis zum Abendessen bleiben?“

„Danke, nein — so schlimm ist es nun doch nicht, glaube ich!“

Ausgleich.



„Verlieren Sie nicht die Geduld — Sie fahren wieder hinaus und dann probiere ich das Zurücksehen nochmal!“

Konjunktur.

„Ist es wahr, daß Jones sich von den Geschäften zurückgezogen hat?“

„Ja! Er hat sich ein Vermögen verdient, indem er Aktien verkauft hat an die Leute, die am Eizfreit teilgenommen haben.“

Probates Mittel.

„Mutti“, sagt der fünfjährige Hans, „will Vater die nun zum Geburtstag die Pelzjacke schenken?“

„Nein, Liebbling“, erwiderte die Mutter, „ich fürchte, er tut es nicht!“

„Cag mal, Mutti, hast du denn schon mal ausprobiert und dich auf den Boden geworfen und geschrien und mit den Füßen getrampelt? Wie ich?“

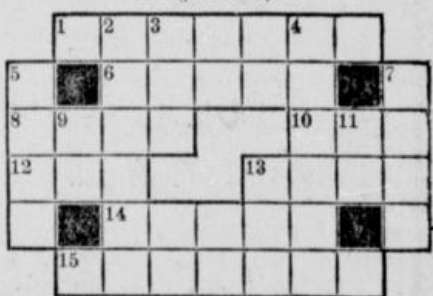


„Ja, ja — ich komm runter — sobald ich hier am Ende bin!“



„Vorsicht mit dem Handtuch! Du hättest mich bei nahe damit getroffen!“

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter:

a) von links nach rechts: 1 Stadt in Pommern, 6 Stadt an der Elbe, 8 Vergrößerungsglas, 10 Schicksal, 12 Westeuropäer, 13 Erscheinung am Meer, 14 Blume, 15 Schweizer Hochtal;

b) von oben nach unten: 2 Stadt an der Oder, 3 nordwestlicher Schriftsteller, 4 Heilpflanze, 5 Mäse, 7 Nebenfluß der Elbe, 9 angestrichenes Gängetier, 11 südrischer Ertram, 13 Betreuerungsformel.

Koffelsprung.

schmer	und	die	lings	hen	ten
tu	ist	ter	den	best	de
ten	der	last	den	de	ja
wer	ten	schien	was	zum	ist
ist	den	hat	welt	de	ge
was	gef	von	den	ge	ne
in	rich	ist	jo	zeit	die
ten	ein	men	heia	sch	hern

Auflösung der Rätsel aus der Unterhaltungsbeilage.

Auflösung des Kreuzworträtsels:

a) 1 Altona, 4 Altona, 7 Dampfer, 8 Röhre, 10 Röhre, 12 Röhre, 13 Röhre, 14 Röhre, 15 Röhre;

b) 1 Altona, 2 Dampfer, 3 Dampfer, 4 Altona, 5 Röhre, 6 Altona, 7 Röhre, 8 Altona, 9 Röhre, 10 Altona, 11 Röhre, 12 Altona, 13 Röhre, 14 Altona, 15 Röhre.

rat und jetzt trocknen sie ihn, er ist der Lärm geblieben
Stoffe können salak

Was die Natur versagt, bringt die Forschung zuwege.

Vor 10 Jahren noch Misträuen, heute selbstverständlich.
Die Anfristen über die Kohleerfüllungsläna, über die wir bereits fröher orientiert haben, waren noch vor zehn Jahren, auch in Deutschland, fast, obwohl schon seit 1927 die erste Grohkohle in Leuna mit bestem Erfolg in Betrieb war. Wie bei allen Kohleerfüllungslänen, auch hier das übliche Misträuen erst überwinden werden. Ohne die politische Entwidlung seit 1933 wäre die länfsetliche Kraft- und Schmierstoffgewinnung wahrscheinlich immer noch nicht mehr als ein interessantes Experiment. Was Deutschland in den letzten Jahren eilte, hat inzwischen die Welt überzeugt. Man kann mit den deutschen Verfahren bekanntlich nicht nur Kohleerfüllungen, man benutzt sie auch, um aus dem Mineralöl höhere Ausbeuten an Derivaten (Benzin und Oel) zu erhalten, höhere Ausbeuten, als sie auf den üblichen Wegen zu erreichen sind.
Dabei erhalten die länfsetliche gewonnenen Kraft- und Schmierstoffe nicht nur jeden Bereich mit den besten Marken der natürlichen Mineralölderivate aus. Sie werden durch die Umwandlung oft sogar weit bessere Eigenschaften. Da sich bei der Herstellung der de-

Zuverlässige Winter. — Irrtum ausgeschlossen am Instrumentenbrett. — Viel Platz für Gepäd.

Наша жизнь

Im vergangenen Jahr wurde nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung vom deutschen Mineralölverbrauch folgender Prozentsatz aus inländischen Rohstoffen hergestellt:

36 Mehr als die Hälfte des Benzinverbrauchs und rund
Prozent des gesamten Mineralölverbrauchs stammten
bereits im letzten Jahr nicht mehr aus dem Ausland.
Die Zahlen werden sich schnell erhöhen, wenn die in
Gau befindlichen und noch geplanten Werke des Vier-
jahresplans in Betrieb kommen. Wir sparen dann jähr-
lich ungefähr 350 Mill. RM. Einfuhr!

Es gibt also keinen Grund für die Nichtbeteiligung, kommen auch Sie! Bitte, kaufen Sie recht bald Ihre Eintrittskarte! Sie ist genau so gut — es gibt nämlich keine nummerierten Plätze — wie in einem Theater. Sie werden die Geschäftsstelle des „Herner Tagesboten“ zu haben.

ten. — Auch die Wagnahme dient der Entpfangen der deutschen Nahrungsfreiheit, und nur wenn die wichtigsten Einzelmahnahmen von künftlichen Landbewirtschaftern regelmäsig und rechtzeitig durchgeführt werden, gelingt es, die Voraussetzungen für alle Ernten zu sichern. Nicht nur an den Bauern und Land-

„Volk in Leibesübungen“ ist das Leitwort für die Arbeit des DRK; seine Vereine als die zuständigen Körperkassen für den Leistungssport wollen diesem Ziel den Weg ebnen. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein ausgebildeter und geschulter Übungsleiter in den Vereinen. Aus diesem Grunde ist die Verbräglichkeit auch im Kreis Bochum sehr erheblich auf die Ausbildung solcher Männer abgesehen. deren Können und begabtere Hingabe sind erforderlichsgemäß zur Erreichung der besten Werdermittel. Turner, Fußballspieler und Leichtathleten aus den DRK-Vereinen des Kreises kommen nun am kommenden Sonntag, dem 30. Oktober, zu einem Herbstlebrang in Bochum zusammen. Es ist sehr interessant, einmal den aufgestellten Tagesplan kurz zu besprechen. Die Arbeit beginnt am Vormittag mit der Diararbeit, die zu einer allgemeinen Körperkultur überleitet. Alsobon folgt die rein fackliche Arbeit unter Leitung der betreffenden Kreisfachwart. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wird die Leharbeit mit einer Vredpredung und Ansprache zwischen Fachwart und Übungsleiter, an der später auch der Kreisfortwart einnimmt, fortgesetzt. Den Abchluss des Tageslebrangs bildet ein kameradschaftliches Zusammensein. — Jeder Verein im Kreis Bochum hat mindestens einen geeigneten Vertreter zu entsenden.

Zn ersten Vorlauf ist Christoph bemerkenswert, der per vierzehn Tagen in einem von Hanni & gewonnenen Rennen durch seine gute Haltung auffiel. Bina Koh hat gegen Christoph 20 Meter Zuluage zugumachen. Kommt e Stufe in Höchstform an den Start, so müßte sie diese Verlangte Vorgabe leisten können. Hanni Walts und Su- und Hanni Walts sind sich auf immer sehr zueinander. Große Strecke und Humulus jagte durch einen dicken Wald. Im Großen Westfälischen Jagdpreis, daß er wieder gut ist dem Posten ist.

Der **Sorßer Prüfungs-Dreis** (1200 Meter) ist das Haupt-
stück Großbr. durch Götterdämmerung und Cundin sehr
schwierig zu betreten. Götterdämmerung läuft hier auf
den besten Diszern und kann sich für ihre Kreisläufer
einfachschlagen. Aber auch mit Cundin wird stark zu
nehmen sein. Die Stufe wurde zuletzt nur von Nippon-
schlagen und findet hier mit 48 1/2 Kilogramm eine sehr
schlechte Situation vor. Von den übrigen Werbenden
nehmen nur Purpurrote, Sorßgras und vor allem Ingwer.
Die der Gengst hier wieder gefolgt werden sollte, ein
Zweimal. Die Überforderung steckt in Purpurrote.
Dadurch offen ist der Ausgang des **Grat-Gesellschafts**.
Über 2800 Meter. Ungst fällt für einen Sieg
Palatheterei, der hier aber wieder auf sehr gute Gegner

**Das deutsche Mädel zwischen 17-21 Jahren
steht im BdM-Werk „Glaube und Schönheit“**

Heute abend kämpft der Bogensportklub Herne 22 in Hamborn gegen die Wettkampfgemeinschaft Thyfenshiute. Die Heraner Mannschaft (Dietel, Sauer, Röttger 1 und 2 und Kubiat) ist verstärkt durch die Wanne-Eickeler Zuschkewitz, Stratenhoff und Knorr.

Hentich — Ony Watts — Raubreit.
Humulus — Dina Loh — Hansi Watts.
Hanni S. — Marcellus W. — Handball.
Arrak — Goldine — Capitän.
Friedericus — Peter Watts — Albin.
Marcellus W. — Humulus — Hanni S.
Herenmeister — Salvator — Luitpold.

RUDOLF Köller HERNE
Bahnhofstraße
Zweigstelle
Rocklinnhagen

Nur 5 Treffen in der 1. Kreisklasse

Kolaltreffen: Viktoria Herne — Sodingen und Fortuna Herne — BV Herne-Süd. * Constantin Bochum bei Germania Herne. * Constantin Herne und Riemke sind frei.

Die 1. Kreisklasse, das Schmerzentkind im Herne-Fußball, bringt uns an diesem Sonntag 5 Meisterschaftsspiele, darunter gleich zwei Vorkampfbegleitungen. So stehen sich an der Schleiße 7 die Plagherren Viktoria und der SpV Sodingen gegenüber. Die Sodinger haben hier die besten Aussichten, zwei weitere wertvolle Punkte einzubringen. — Fortuna Herne muß sich ebenfalls daheim mächtig strecken, wenn sie dem BV Herne-Süd das Nachsehen geben will, was wir übrigens einmündlich noch bezweifeln. — Germania Herne enttäuschte uns von Sonntag zu Sonntag mehr, wir halten es nicht von vornherein für ausgemacht, daß sie diesmal Constantin Bochum schlägt. — Ralensport Bochum wird den Reichsbahnern weitere Punkte selbst auf eigenem Gelände abtreten. — Der BV Gerthe hat auch daheim keine Aussichten, die Wanner Preußen zu bezwingen.

Wer sichert sich die Punkte des 30. Oktober?

Viktoria Herne — SpV Sodingen
Fortuna Herne — BV Herne-Süd
Germania Herne — Constantin Bochum
Ralensport Bochum — Reichsbahn Wanne
BV Gerthe — Preußen 04 Wanne.

Viktoria Herne — SpV Sodingen.

Die Leute an der Schleiße 7 sind nun glücklich an der letzten Tabellenstelle gelandet. Disqualifikation einzelner Spieler wirken sich immer verhängnisvoll aus. Das erfahren nun die Plagherren klar und deutlich. Man hat bestimmt wenig Aussicht, in nächster Zeit zu Erfolgen zu kommen, dafür ist das Mannschaftsgelände zu schwach geworden. Im Vorjahr konnte man die Sodinger noch in einem Spiel schlagen, verlor aber das andere. Nun wird man kaum eines gewinnen können. Die Sodinger sind nämlich in besserer Verfassung und zur Zeit ernstlich bestrebt, sich einen noch besseren Platz in der Tabelle zu sichern. Sie werden morgen ihren vorsonntäglichen Sieg über Germania Herne unterstreichen. In allen Teilen ist die Elf zur Zeit ausgeglichen besetzt. Regen sich alle Spieler richtig ins Zeug, so dürfte an der Schleiße 7 im Sportverein Sodingen der diesmalige Sieger bereits feststehen.

Fortuna Herne — BV Herne-Süd.

Das Vorkampfspiel an der Halper Heide wird seine Zugkraft nicht verfehlen. Zur Zeit ist der BV Herne-Süd mächtig im Kommen, und bei den Fortunen

scheint es zu hupern. Jedenfalls waren die vorsonntäglichen Leistungen der Fortunen derart schwach, daß man allgemein den Kopf schüttelte. Nichts mehr von Kampfgeist und Siegeswillen war in dieser Elf zu finden. Anders dagegen ist es um den BV Süd bestellt. Selbiger hat seine anfänglichen Schwächen anscheinend überwinden und wird mit allen Mitteln darnach trachten, diesmal auch an der Halper Heide zu gewinnen, wofür er im Vorjahr verlor. Die Gastgeber mühten schon einen ausgeprochen guten Tag haben, wenn sie den Erfolg der Süder verhindern wollen. Wir halten nämlich den Süder Sturm für zu stark und die Abwehr für besser als die der Fortunen. Gewiß, bei Vorkampfbegleitungen gibt es auf beiden Seiten Anstrengungen, aber diesmal dürfte wohl der BV Süd Sieger bleiben.

Fortuna 11 Tg. — BV Herne-Süd 11 Tg.
Fortuna 12 Tg. — Westfalia 12 Tg. auf dem Fortunaplatz.

Germania Herne — Constantin Bochum.

Ganz alte Kämpfer der 1. Kreisklasse und ein Neuling geben sich am Herne Bahnhof ein Stelldichein. Der Neuling verlor in den ersten Spielen knapp und unglücklich, und endlich am Sonntag kam er überraschend an der Halper Heide zum Siege. Wir hielten die Bochumer immer für stärker, als die Niederlagen belagten, aber reichliches Nachhaken hat die Mannschaft. Endlich scheint sich das Blatt gewendet zu haben, und morgen am Herne Bahnhof wird sie das unter Beweis stellen müssen. Die Plagherren haben uns bisher am meisten enttäuscht von allen Vereinen in Herne. Es scheint überhaupt nicht mehr zu klappen. Woran das liegt, ist uns nicht klar, aber anscheinend ist man nicht mit der alten Luft und Liebe bei der Sache. Für die diesjährige Meisterschaft, auf welche man so große Hoffnungen gesetzt hatte, sind wenig günstige Aussichten vorhanden. Man kann nur noch einen guten Platz holen, und dafür wird es hohe Zeit. Bei der Unbeständigkeit der Germanen lassen wir den Spielzug offen, hoffentlich sorgen die Bochumer nicht für eine neue Ueberraschung.

SC Germania — SC Westfalia 1. Tg.

SC Germania — SC Westfalia 2. Tg.

Am Herne Bahnhof wird es am Sonntag zu einem spannenden Treffen kommen, da Germania augenblicklich ungeschlagen die Spitzengruppe anführt.

Die 2. Kreisklasse ebenfalls mit 5 Spielen

Wattenheid-Df bei Herne-Holthausen — VfC Herne ist Spielfrei.

In der 2. Kreisklasse liegt bisher nur noch Carolinenglück Bochum ungeschlagen im Rennen, aber nur einen Punkt weniger haben die Ralensporter aus Holthausen, welche zur Zeit wieder in besserer Verfassung sind und auch diesen Sonntag wieder zum Siege kommen müßten, denn mit Wattenheid-Df ist wohl fertig zu werden. Da der Tabellenführer, Carolinenglück, kein Spiel bei Ralensport Wanne ebenfalls gewinnen wird, kann sich die Reihenfolge in der Tabelle kaum verändern. — Wanne 11 dürfte daheim sehr knapp über TuS Harpen siegen. — Klarer wird schon der Erfolg des Sp. u. Sp. Gerthe über Jahn Holthausen ausfallen. — Ebenso wird der BV Hordel den TuS Hannibal Bochum klar schlagen.

Wir rechnen mit Holthausens Sieg.

Ralensport Holthausen — Wattenheid-Df
Ralensport Wanne — Carolinenglück Bochum
SpV 11 Wanne — TuS Harpen
Sp. u. Sp. Gerthe — Jahn Holthausen
BV Hordel 19 — TuS Hannibal Wanne

Ralensport Holthausen — Wattenheid-Df.

Wiederum haben die Ralensporter aus Holthausen den Vorteil des eigenen Platzes und daher die besten Erfolgsaussichten. Schwer wird es nämlich immer halten, in Holthausen zum Siege zu kommen. Für die Plagherren liegt sehr viel auf dem Spiel. Sie haben einen guten 2. Tabellenplatz, aber das weitaus günstigste Torverhältnis. Man wird daher morgen mächtig aufdrehen, denn daheim kommt es nicht nur auf Sieg an, nein, da muß man auch nach Verbleibung des Torergebnisses trachten, denn am Ende könnten einige Tordosen den Ausschlag geben. Den Gast gleich scharf anfassen und alles holen, was man

kann, dann ist uns um Holthausens weitere Erfolge nicht bange, so auch morgen nicht.

An der 3. Kreisklasse alles beschäftigt

Die Reserve von Röhlinghausen beim SpV 16 Herne

Mit fünf Begegnungen legt die 3. Kreisklasse ihre Spiele fort. Der SpV 16 spielt erneut auf eigenem Platz, hat aber kaum Aussichten, die gute Reserve von der SpVgg Röhlinghausen zu schlagen. — Frieles Bochum wird sich den Fortunen aus Bochum beugen müssen. — Die Reserve Wattenheid dürfte Teutonia Stiepel klar schlagen. — BV 48 Reserve wird gleichfalls als Sieger über den DSC 31 Bochum erwartet. — Der Bochumer Verein ist zur Zeit derart in Form, daß auch der BV Gerthe-Hiltrop die Waffen strecken wird.

Und nun gehts um weitere Punkte.

SpV 16 Herne — SpVgg Röhlinghausen Ref.
Frieles Bochum — Fortuna Bochum
Wattenheid 09-30 Ref. — Teutonia Stiepel
BV 48 Ref. — DSC 31 Bochum
Bochumer Verein — BV Gerthe-Hiltrop

SpV 16 Herne — SpVgg Röhlinghausen Ref.

Die Leute an der Kaiserstraße haben uns durch ihre Unbeständigkeit stark enttäuscht, vor allen Dingen die vorsonntägliche Niederlage gegen den Bochumer Verein kam uns gänzlich unerwartet. Dadurch haben die 16er viel Böses verloren. Jetzt ist nichts mehr zu verdrängen. Aber auch diesen Sonntag sind die Aussichten sehr schwach. Die Reserve Röhlinghausens ist sehr gut und verlor selten in dieser Klasse. Wir erwarten die Röhlinghauser jedenfalls als Gewinner dieses Treffens, oder der SpV 16 müßte schon einen großen Tag haben.

Bier Meister besorgen den Auftakt

Mehe, Lohmann, Schön und Wals starten morgen in der Westfalenhalle. — Amateurrennen mit Egmeller Haffelberg.

Wenn sich morgen nachmittag in der Dortmunder Westfalenhalle der Vorhang vor der Bühne der radfahrerischen Winter Saison hebt, wenn zum ersten Male wieder die Motoren der Schrittmacher ihr draußendes Lied erklingen lassen, wenn die erste Speikarte des Rennsports auf der in diesem Jahre noch schnelleren Holzbahn der Westfalenhalle feiert wird, dann kann es keinen besseren Auftakt der Saison geben als die erste Vorstellung des neuen Weltmeisters Erich Mehe auf der Bahn. Die erste erste Schritte auf dem Wege seines Welttriums hinter dem Motor geleitet hat. Auf der Bahn der Westfalenhalle begann ein großer Straßenfahrer die Schwingen als Steher zu führen, hier legte er den Grundstein zu seiner Karriere, die über wenige Monate im Olympischen Stadion zu Amsterdam mit seiner 2. Weltmeisterschaft ihre glänzende Krönung fand. Und nun wird der Weltmeister sich erstmalig nach seinem Amsterdamer Sieg auf der Bahn seiner Heimatstadt vorstellen. Aber diese Vorstellung wird mit einem großen und schweren Kampf verbunden sein; denn unter seinen drei Gegnern befinden sich zwei, die auch bei der Weltmeisterschaft mit ihm im Endlauf standen, und die in jedem neuen Rennen nach einer Revanche streben. Einer von ihnen, Egmeller Walter Lohmann, hat auch auf der Bahn der Westfalenhalle seine ersten Schritte als Steher getan und ist von hier aus zur höchsten Ehre des Radsports emporgeklungen. Auch für Wals bedeutet die Westfalenhalle den Ursprung seiner erfolgreichen Laufbahn als Dauerfahrer, und so wird dieses Rennen Gelegenheit geben, zu sehen, wer von diesen dreien im Augenblick der stärkste ist. Der deutsche Egmeller Adolf Schön fährt zum ersten Male nach seinem vorjährigen Sturz in Dortmund, wo er als Mannschaftsfahrer und hinter der Schrittmacher-

rolle schon so große Triumphe gefeiert hat, und sicher wird ihm die Gelegenheit willkommen sein, auch gegen die diesjährigen Endaufsteiger des Weltmeisterschafts zu beweisen, daß er immer noch zu den besten Dauerfahrern der Welt gehört, wie er es im vorigen Jahr in Kopenhagen gezeigt hat. Des Rennens geht über drei Ränge zu 20, 25 und 30 Kilometer, zu denen noch ein 1000-Meter-Zeitfahren tritt, in dem die Startfolge für den letzten Lauf ermittelt wird.

Die Amateurrennen gewinnen besonderes Interesse durch den Start des deutschen Egmellers Haffelberg, der in diesem Rennen erstmalig die Dortmunder Süder vertreten wird. Wenn seine Aussichten auch im Amateurrennen vorzüglich sind, so wird er doch in dem Punktefahren über 50 Runden in Viehmerer, Postler, Kappes und Merckens sehr starke Gegner vorfinden, so daß dieses Rennen vollständig offen erscheint. Das Verfolgungsrennen am die Rembrandt der Westfalenhalle bringt die Dortmunder Kappes und Kloss an den Start, die mit allen Kräften bemüht sein werden, den früheren Siegern dieser traditionellen Prüfung, von denen hier nur Wiederichs und Seidel genannt sein, nachzusehen. Zwei Jugendrennen vervollständigen das Amateurrennen.

Drei deutsche Höchstleistungen anerkannt.

Harbig lief 400 Meter in 46,8 Sekunden.

Vom Fachamt Leichtathletik sind drei in diesem Jahr aufgestellte neue Bestleistungen als deutsche Rekorde bestätigt worden. Dabei ist die Rekordzeit, die Rudolf Harbig (Dresden) am 7. August in

Dortmund über 400 Meter mit 47 Sekunden lief, auf 46,8 Sekunden richtiggestellt worden. Erst aus dem Protokoll des Olympischen SB Harbig, der das damalige Amerikaner-Sportfest veranstaltete, wurde erfahren, daß zwei Uhren je 46,8 Set. die dritte 47 Set. angezeigt hatten. In diesem Falle gilt natürlich die von zwei Uhren gemessene bessere Zeit. Damit ist der deutsche Meister Harbig bis auf eine Zehntelsekunde an den Europarekord des Engländers Brown herangekommen.

Rund um den Wurfkreis der Handballer

Alle Klassen am Start. — TuS Holfsterhausen steigt schon in die 2. Serie. — Westfalia Herne spielt am Schloß Strünke gegen Hagen 72. — Der Herne Turn-Club beim TB Eidel.

Im Handball geht es auch am letzten Sonntag im Oktober mit Hochbetrieb weiter, dafür bringt der 6. November eine Unterbrechung durch den

Opfertag im Handball.

Die Spiele der Gauliga haben nun an Reiz gewonnen, denn schon am Vorsonntag griff der Altmeister Hindenburg Minden ein und siegte gleich über Spenge. Der MSB Münster sollte ebenfalls mitmachen, gab aber die Punkte kampflos an Somborn ab, welches dadurch zum ersten Siege kam. Klar und ungeschlagen liegt Eintracht Dortmund vor Gevelsberg in Front. Eintracht hat 12:0 und Gevelsberg 10:2 Punkte. Schon morgen kann hier eine Vorentscheidung fallen, denn in Dortmund stoßen die beiden führenden Mannschaften aufeinander. Alle übrigen, außer Hindenburg Minden, liegen schon weit im abgeklagten Feld und können nur noch um einen guten Platz kämpfen. Dazu gehört auch TuS Holfsterhausen; doch sollte ihm ein guter Mittelplatz erhalten bleiben.

In der Staffel 7 der Bezirksliga führt immer noch Henrichshütte mit 13:1 Punkten vor Westfalia

Wetterhin wurde die von Erwin Blatt am 27. August in Stockholm im Hammerwerfen mit genau 59 Metern aufgestellte Leistung als deutscher Rekord bestätigt. Die Anerkennung als Weltrekord ist lediglich durch den plötzlichen Tod des Vorliegenden der Rekordkommission, Stankovits (Ungarn), verzögert worden. Als dritter Rekord endlich wurde die am 28. August in Stockholm von Leutnant Friedrich Wilhelm Hölling (Breslau) mit 53,1 Set. erreichte Bestzeit über 400 Meter für den anerkannt.

In der Gauliga schon Spiele der 2. Serie

TuS Holfsterhausen in Jöllenbeck.

Diese Gauliga-Spiele sind, daß man zum

n sagt nein

Der Weg. Peter Peterfen läßt sehr höflich den Hut, nicht erkannt und bleibt abwartend stehen. „Herr Peterfen, ich kenne Sie von der Bühne der so gut, Sie würden mir einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie mir wenig von Ihrem neuen Film erzählen würden.“ „Ich bin ein ganz kleines Mädel und er ist der große Kämpfer.“ Peterfen guckt einen Augenblick über Mund vor sich hin, dann erklärt er: „Ich bin nicht ein Peterfen, Fräulein, Sie irren sich.“ „Doch, Sie haben sich nicht erwartet. Ein wenig verrückt machte mich ein letzter Versuch. Aber ich sah Sie doch schon in dem Film.“ „Nähe, trotzdem bin ich nicht ein Peterfen.“ Und der große Mann läßt wieder in ein höflich-charmanten Art den Hut und steigt in eine

h blickte dem Wagen langsam nach. Als eifrige Reize beschloß ich dann aber doch, wenigstens das Haus zu betreten; vielleicht war auf diese Weise gab es zu erwarten. Ich ließ langsam die Straße bergan, die hier als einziges Gefälle einen Kater und ein schlammiges Barock herumtrieb. Die gepflasterten Häuser erschienen mir immer wärmer und mich herumzuwenden zurückgekehrt, das freundliche Fräulein, das mich verabschiedet hatte, auch Frau Weibrecht, die Gattin der Herrschaft und Westfalia hand ich im Garten des vertrauten nur auf fremde von einem der schönsten Mädchen mit einem Minuspunkterverlust dem Spiel einiger Eishockeyer zu spielen, ficht vor dem Haus umherstehende Vorhalle war immer meinem Mißgeschick noch lange anhängende. Die (in. Ich fuhr nach Hause und überlegte mir aber nicht von tief, in dem ich meinen telefonischen Tag ankündigte. Dieser Brief Antwort, die mir mein mißglücktes und manchen Gegen, erschien in meiner Wohnung und der Hagener Sieg brachte mir einen Streich von zwei Wanne und der Erfolge langfristigen Rollen, daß eine werden erneut eine ge Zeile enthielt: „Vollkommen nur Leistungen wie ich. Best.“ Sie garantierten. Ich betrachtete bald freudig die herrlichen Vinden wenig zu bedauern das harte Wort „unmöglich“ abtreten müssen. — Auf ein Interview endgültig zurück zum BV 48 eine an aber fiel mir ein: Ich habe ich Angelegenheit Schwere, bei Peterfen ist doch nicht offen.

Kann Westfalia auch Hagen 72 schlagen?

Westfalia Herne — Hagen 72
Vorhalle 79 — MSB Vinden
Turnklub Wanne — BV 48 Bochum
FC 06 Schwelm — Herdecke 63

Westfalia Herne — Hagen 72.

Brachvolle Handballspiele gab es in den letzten Wochen am Schloß Strünke. Sei es in den heimischen Punktspielen oder in Freundschaftsspielen. Ein neues, großes Spiel steht morgen bevor. Gäste aus der Handballstadt stellen sich vor: Hagen 72. Nach anfänglich magerem Start sind die Strünkefuder nun erwacht und eilen von Sieg zu Sieg. Ihr größter Erfolg war der klare Sieg über den Turnklub Wanne in Wanne, weiter mühte Schwelm daran glauben, nun kommen die Hagener nach Herne, um als alte, erfahrene Kämpfer sich mit dem Neuling zu messen, welcher bisher so glänzend abschnitt. Das wird ein hartes Ringen geben, eine große Kraftprobe für die Strünkefuder. Sie werden in bester Besetzung an den Start gehen, denn noch einmal will man auf eigenem Gelände keinen Punkt abgeben, wie damals gegen Henrichshütte. Warten die Herne mit Leistungen wie gegen Preußen Hamm auf, so mühte es gelingen, auch diesen Gegner zu halten. Dabei ist aber das ungenügendste Spiel, vor allen Dingen im Sturm, notwendig, hier aber haperte es oft. Es ist egal, wer die Tore wirft, hier steht mehr auf dem Spiel. Also Mannschaftsgeist offenbaren, dann ist auch dieser Gegner zu schlagen!

Vier Treffen in der 1. Kreisklasse

Der Herne Turn-Club beim TB Eidel.

Die hart umkämpften Punktspiele der 1. Kreisklasse nehmen ebenfalls ihren Fortgang. Der Herne Turn-Club muß zum TB Eidel und dürfte nach hartem Kampf zum Sieg kommen. — Tura Wanne

Herne mit 10:2 Punkten mit einem rückständigen Spiel. Diesen Sonntag ist nun Henrichshütte frei, im Falle eines Erfolges kämen die Strünkefuder auf 12:2 heran. Die riesigen Ueberraschungen haben alle geüblichen Mitbewerber abgelöst, so Vorhalle und auch Herdecke. Vorhalle hat nun 7:5 und Herdecke 5:7 Punkte. Zur Zeit rangiert der Turnklub Wanne mit 8:6 Punkten an dritter Stelle. Noch ohne einen Punkt sind MSB Vinden und FC 06 Schwelm. Diese dürften dem Abstieg kaum entgehen.

In der 1. Kreisklasse liegt die SpVgg Röhlinghausen mit 6:0 Punkten in Front, gefolgt von Frieles Bochum mit 6:2, SS Bochum 6:2 und Herne Turn-Club mit 4:2 Punkten. Diese vier muß man im Auge halten, einer wird davon den künftigen Meister stellen. Die im Vorjahr so starke Westfalia aus Bochum ist zurückgefallen, ebenso Polizei Bochum und Wattenheid 01. Ohne Punkte sind hier Tura Wanne mit 0:6 und der TB Eidel mit 0:4 Punkten. Der TB Eidel ist stark im Kommen und wird sich bestimmt vorarbeiten.

In der 2. Kreisklasse führt unangefochten die Reserve von TuS Holfsterhausen.

„Es gibt“ diese dumme, die nur umsonst geand oder die man ihres einmündigen guten Alwegen gewöhnt hat. In dem neuen Ufa-Film „leiden haben“ geht es aber wirklich um einen „leiden haben“; dieser Film will uns nämlich, wie es im Buch heißt, die Geschichte der Kunkleide, ihrer Ent ihres jähren Ringens um die Anerkennung und ihres beispiellosen Sieges, dessen Zeugen r. S.) alle sind, erzählen.

Ein Lehrfilm also? Oder eine trockene Reportage? Nein, sondern ein Film mit dramatischen weger Handlung, der — wie uns der Regisseur Rufen A. Stem m le, der mit Eberhard Frommein gemachte das Drehbuch schrieb, bei einem Besuch in der Wabersberg erzählte — vor allem Menschenkenntnis ist den Kampf einer Idee um ihre Verwirklichung als Mensch will.

Wenn wir heute tragend-melancholischen Texten aus leide faulen und tragen, dann kommt uns das ich selbstverständlich vor. Wir freuen uns an diesen Dingen, leiden uns mit ihnen, als ob... es le seien „Kunkleide“ gegeben hätte, und würden ausfallen, der an der Brauchbarkeit und Qualität Gelpunkte zweifeln wollte. Aber das ist nicht im gemessen. Als vor knapp zwanzig Jahren die Be aus dem Wuppertal, der Heimat der Kunkleide, seinen ersten Proben des neuen Stoffes durch das Land schickte da fanden sie überall verlassene Türen, eine Abfelling, aber, wenn's hoch kam, mitleidig-böhsches Achzuegang des wichtigen Bochumer Vorkampfs: SS Bochum — Frieles Bochum.

Herne Turn-Club, aufgepaßt!

TB Eidel — Herne Turn-Club
Tura Wanne — TB 01 Wattenheid
Polizei Bochum — SpVgg Röhlinghausen
SS-Sport Bochum — Frieles Bochum

TB Eidel — Herne Turn-Club.

Noch vor einigen Wochen hätten wir von einem klaren Sieg des Herne Turn-Clubs gesprochen, jetzt aber nicht mehr. Gewiß, wir erwarten die Herne erneut in Front, aber sehr knapp wird das Ende werden. Der TB Eidel schneit in den letzten Spielen gut ab und verlor beide Spiele nur äußerst knapp gegen starke Gegner. Inzwischen dürfte sich die Elf eingepiekt haben und ein ernstes Wort mitreden. Gefährlich ist beim TB Eidel vor allen Dingen der Sturm, in der Hintermannschaft bestes Schwächen. Für den starken Herne Sturm ein gute Gelegenheit, den Sieg an sich zu reißen. Wir erwarten also den Turn-Club als knappen Sieger.

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Westfalia Herne 2. — Jahn Querenburg 1.
Bochumer Verein 1. — Jahn Langendreer 1.
Reichsbahn Wanne 1. — Post Bochum 1.

Westfalia Herne 2. — Jahn Querenburg 1.

Die zweite Garnitur der Strünkefuder mühte mit diesem Gegner fertig werden. Das Spiel steigt vor dem Spiel der 1. Mannschaften. — Jahn Langendreer und Reichsbahn Wanne werden in den übrigen Spielen als Sieger erwartet.

Kleine Sportnachrichten

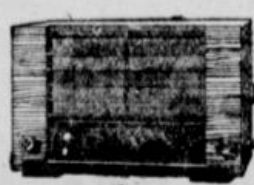
Dortmund

hat seine Fußballmannschaft für den Kampf gegen Hannover am 6. November in Hannover wie folgt aufgestellt: Bedder (Delfstahl); Blotter, Wiebad (Arminia Marten); Cron, Stachorra (Borussia Dortmund); Kunz (Arminia Marten); Schilling, Waffste, Lenz, Dunney (Borussia Dortmund); Hölling (Wen gende).

Was kochen wir nächste Woche?

Kuchenzettel des Deutschen Frauenwerks, San Westfalen-Eid.

Montag: Kaffeebratenuppe mit Marmelade, Wirtung-tollen mit Quarkfüllung.
Dienstag: Bäckingsaufkaut mit Endivienjokaf. Sogokammerie.
Mittwoch: Buttermilchsuppe mit Crapen. Rorkohl, Bratwurst und Pellkartoffeln.
Donnerstag: Rindfleischbrähe mit Suppennudeln, Möhren, gekochtes Rindfleisch, Salzkartoffeln.
Freitag: Kirsingsup mit Pellkartoffeln. Vanillecreme mit Marmeladenutunke.
Samstag: Weiskohl-Eintopf mit Hammelfleisch.
Sonntag: Gemischbrähe (aus Weiskohl, Möhren, Sellerie und Suppengrün) durchschlagen mit Grießklößen, Rouladen, Koblardi, Salzkartoffeln. Götterpeise mit Vanilleutunke.



RADIO-Berke Herne Bahnhofstr. 77

Stromsparer:

Schaub RM 115,—
Emud RM 126,10
Gractz RM 138,90
Siemens RM 138,40

Zweikreiser:

Brandt RM 146,50
Saba RM 162,—
Mende RM 167,40
Nora RM 168,50

Kampf dem Schläger!

er führte dabei u. a. aus: „Ich muß feststellen, daß viel öfter das Publikum die Künstler im Stich gelassen hat, als umgekehrt. Mehr als eine Ausstellung „Entartete Musik“, die man für die Reichsmusiktag in Düsseldorf zusammenzustellen versucht hat, tate uns eine Ausstellung „Der entartete Hörer“ not. Im allgemeinen sind die Hörer bei aller Liebe zur Musik nicht willens, das

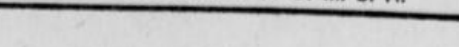
Graener richtete an alle die Bitte, sich nicht mit dem Anhören zeitgenössischer Musik zu begnügen, sondern in der eigenen Familie und bei Bekannten die Liebe auch zur Kunst der Gegenwart zu wecken oder sie zu stärken. Er fuhr dann fort:

Bei diesem Bemühen haben wir einen schlimmen Feind: das ist die Plathheit der sogenannten Volksmoral, das ist der Schlager, der überall, besonders von der Jugend, gesungen wird. Ich rufe alle Väter und Mütter auf, nicht zu dulden, daß ihre Kinder Schlager ins Haus bringen. Ich fordere die Jugend auf, daß sie sich in Kaffee- und Tanzhäusern dagegen wehrt, daß solche Schweinereien gespielt werden; sie soll dagegen protestieren und die

„Vergleichen Sie einmal mit unserer Schlager- und Tanzmusik die Tanzmusik zur Zeit von Strauss, Milbder und Suppe. Nicht daß die Musik so schlecht geworden ist, erheitert uns so, sondern daß das Volk sie sich gefallen läßt. Das zeigt, daß wir innerlich verkommen sind. Sie kann nur befehen, weil wir zu lau sind. Wir müssen den Mut haben, die Kette, die uns solche Musik anbietet, zum Tempel hinauszulegen. Wir müssen uns wehren, daß unsere Fröhllichkeit durch sie beschmutzt wird. Dann wird die Atmosphäre wieder reiner werden.“

Daß auch wirtschaftlicher Schaden angerichtet wird, dafür gab Graener ein Beispiel: „Da haben „Dichter“ und „Komponist“ des Schlagers „In München steht ein Hofbräuhaus — eins, zwei, gluffa...“ in einem Jahr nicht weniger als 30 000 Mark ver-

Graener erklärte zum Schluß, daß er die letzten Jahre seines Lebens dazu benutzen wolle, eine Fackel zu entzünden, mit der dieser Schandfleck ausgebrannt werden solle. Er rief jeden einzelnen dazu auf, diesen Kampf mitzukämpfen, gleichgültig, wo er im Leben stehe. „Lassen Sie Schloß Burg zum Ausgangspunkt werden für diesen Kampf. Klein ist zunächst die Zahl der Berghemoren, aber sie wird lawinenartig wachsen und eines Tages Sieger sein!“ Die Ausführungen Graeners wurden mit lebhaften Beifallsausdrücken aufgenommen.



[illegible]

